

Bernd Gombold

Meist so as fröher

E 998

deutscher
theater
verlag



Grabengasse 5 • 69469 Weinheim
Telefon 0049.6201.87907-0 • Fax 0049.6201.507082
www.dtver.de • e-mail: theater@dtver.de

Bernd Gombold

Meist so as fröher

(Fast wie früher)

Schwank

Plattdeutsch von HEINO BUERHOOP

E 998

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>.
Bitte kontaktieren Sie uns.

Inhalt:

Dem Landwirthehepaar Sabine und Anton Berger steht das Wasser bis zum Hals, denn der veraltete Hof macht nur noch Verluste. Doch die Lösungsansätze könnten unterschiedlicher nicht sein: Anton träumt von einer millionenschweren Betriebserweiterung, doch seine Frau Sabine möchte lieber "Ferien auf dem Bauernhof" mit Wohlfühl-Massagen und Wellness anbieten. Ein windiger Immobilienmakler wiederum plant aus dem beschaulichen Hof ein Touristenzentrum mit riesigen Bettenburgen zu machen. Da aber keiner mit offenen Karten spielt, gibt es bald ein großes Durcheinander. Die Einzige, die daran Freude hat, ist die Oma, die mit ihren Sprüchen den Rest der Familie zur Verzweiflung treibt.

Spieltyp: Ländlicher Schwank

Bühnenbild: Bauernhof mit Toilettenhäuschen

Spieler: 4w 4m

Spieldauer: Ca. 120 Minuten

Aufführungsrecht: 9 Bücher zzgl. Gebühr

Bühnenbild:

Die Handlung spielt im Freien auf einem Bauernhof, der einen sehr altmodischen und einfachen Eindruck macht.

Rechts das Bauernhaus mit Tür, rechts hinten Abgang ins Freie. Vor dem Bauernhaus ein Tisch mit Sitzbank und Stühlen.

Links eine angedeutete Milchammer mit Tür als Abgang. Links hinten ein Abgang ins Freie bzw. zu den Ställen. Idealerweise könnte links vorne ein weiterer Abgang zum Kuhstall oder dergleichen sein (ist aber nicht zwingend erforderlich).

In der Mitte ein romantisches Toilettenhäuschen, in dem zwei Personen Platz haben.

Es muss eine Wäscheleine und ein Spaltklotz vorhanden sein. Ebenso Gebüsch/Gestrüpp oder dergleichen, hinter dem man sich verstecken kann.

Weitere Ausstattungsmöglichkeit: Holzstapel, Brunnen, etc.

Personen:

Anton

Landwirt; kräftige Erscheinung; anspruchslos, dementsprechend sein Äußeres; plumpe und einfaches Auftreten; impulsiv und aufbrausend; grob und hart im Nehmen; Herz am richtigen Fleck; 40-50 Jahre

Sabine

seine Frau; gewieft, weiß was sie will; steht mit beiden Beinen im Leben, angenehme Person, 40-50 Jahre

Claudia

deren Tochter; sympathisch, aber sehr naiv; ca. 20 Jahre

Maria

Oma; liebevolle Person; schwerhörig, bringt deshalb vieles durcheinander; hat immer einen kernigen Spruch oder Reim parat; ca. 70 Jahre

Fritz

"Älterer Junggeselle" auf der Suche nach einer guten Partie; altmodische und abstoßende Erscheinung, ungepflegtes Äußeres, unsicher; bemitleidenswert; ca. 40-60 Jahre

Stefan

Immobilienmakler; elegant gekleidet; mieser Charakter; arroganter Schnösel mit großspurigem Auftreten; ist aber im Grunde ein Angsthase und hat panische Angst vor Tieren; ca. 40-50 Jahre

Gisela

Beamtin der Landwirtschaftskammer; attraktive aber aufgetakelte Person; man nennt sie die "scharfe Gisela", dementsprechendes Auftreten; sehr an Männern interessiert; ca. 40-50 Jahre

Tommy

Berater vom Amt für Wirtschaftsförderung; attraktiv, vernünftige und sympathische Erscheinung, ca. 30 Jahre

1. Akt

Sabine:

(mit Tablett von rechts; deckt Tisch, zeigt einen schön verzierten Gutschein)

Vundaag segg ik em dat. Dormit kann ik nich länger achtern Barg hollen. Ik wünsch mi, dat he sik doröver freut.

(liest)

"Gutschein über eine Wohlfühl-Ganzkörpermassage in Sabines Milchammer-Oase". He warrt mi dat doch woll nich krumm nehmen, dat ik de Utbildung to een Gesundheitspraktikerin maakt un em dor keen Woort van seggt heff? Ik bün al rein neeschierig, wat he seggt, wenn he dor achter kümmt, dat ik ut de Melkkamer een komodigen Massageruum maakt heff, wiessed he de poor Daag in't Krankenhaus weer.

(ruft)

Anton, Claudia, Oma ... Middageten is fardig!

(wieder normal)

Egentlich mutt he sik jo noch schonen wegen sien Probleme mit dat Hart.

(ruft wieder)

Anton, nu kumm bidde Eten. Denk an dien Gesundheit un laat dat fein suutje angahn!

Anton:

(kurz von links; wickelt ein Seil auf; genervt)

Un de Arbeit? Typisch Fro! Wenn een stännig dat Geld mit vulle Hannen utgiff, schull de mal överleggen, woans dat wedder rinkümmt. Van Nixdoon förwiss nich!

(rüttelt an der Tür zur Milchammer)

Verdammt! Woso is eigentlich de oole Melkkamer afslaten?

Sabine:

Ähm ... dat ... dat weer seker wedder Oma. De hett wohrschienlich afslaten un wedder mal den Slötel verleggt. Wat wullst du denn in de Melkkamer?

(versteckt den Gutschein)

Anton:

Ik will mehr Melkkeuh anschaffen. De oole Melkkamer warrt dorför wedder bruukt ... dormit mehr Geld rinkümmt; aver wat ik al seggt heff - een Fro vesteiht blots wat van Utgeven, nix van Verdienen.

Sabine:

(sauer)

So? Denn will ik di mal wat seggen: Wenn wi gor nich mehr arbeiden würrn, harrn wi jüst so veel verdeent as nu - nämlich gor nix! Anton, wi köönt so nich wieter maken.

Anton:

Hier warrt jo ok vergröttert! Man dorvan verstehst du nix.

Sabine:

Anton, wat höllst dudorvan, wenn wi noch wat anners dorto maakt? So geiht dat nich un dor warrt sik nix bewegen.

Oma:

(von rechts; blickt nach oben)

Jo, jo, villicht kriegt wi noch Regen. Kreiht de Hahn up'n Mest, kümmt anner't Weer, oder dat blifft, as du dat hest.

Anton:

(deutet nach links)

Oma, de oole Melkkamer! Wo is de Slötel?

Oma:

Wat denn, in de Melkkamer liggt een Ködel? Dat kann jo woll nich angahn!

Anton:

(spricht betont laut)

De Slötel för de Melkkamer! Den bruuk ik, un dat nu bald!

Oma:

Jo, jo, de fallt un fallt, de Melkpries. Dat is de Hamer ... un Schuld hebbt de in Brüssel.

Anton:

Ik dreih noch mal dör! Een Fro, de allens beter weet un een Oma, de swoorhörig is!

(zornig links hinten ab)

Sabine:

Anton, dat Eten warrt doch koolt ...!

Oma:

Jau genau, he warrt langsam oolt. Un mit dat Hören hett he dat ok nich mehr so.

Claudia:

(von rechts; im Sportdress; joggt auf der Stelle)

Mama, ik eet vundaag nix. Blots so warrt een slank.

Oma:

Wat denn, mien Kind, du büst krank?

Claudia:

Nee, man ik mutt mi bewegen.

Oma:

Woso, wat maakt di verlegen?

Claudia:

Oma, ik maak Sport.

Oma:

Du gehst in'n Oort? Denn bring mi doch bidde mien Druppens ut de Aftheek mit.

Sabine:

Woso wullt du nix eten?

Oma:

Jo, jo, un nich de Druppens vergeten. De harrn se güstern al bringen schullt.

Claudia:

Wiel Michi, mien nee'n Fründ ...

Sabine:

(erschrickt)

Wat denn, al wedder een Nee'n?

Oma:

Jo, de Druppens much ik sehn.

Sabine:

(laut)

Oma, Claudia hett al wedder een nee'n Fründ.

(zu Claudia)

Du wesselst dien Frünnen fakerner as dien Vadder de Socken.

Oma:

Dat is een mit Locken? Us Knecht, de harrt ok Locken. Dat weer villicht een ...

(rechts ab)

Claudia:

(schwärmt)

Mama, de is soooo sööt! Michi is een echt klasse Sportler. Een Figur hett de ... Ik kann blots seggen ... alle Achtung!

Sabine:

Van een Figur warrst du nich satt. Hett he denn tominst Arbeit, dien ... wo heet de noch?

Claudia:

Michi! Minsch, Mama, woso kannst du di eigentlich keen Naam marken?

Sabine:

Wunnert di dat? Wenn ik mi al mal een Naam markt heff, kümmt du glieks wedder mit een annern "Söten" dorher.

Claudia:

(trinkt ein Glas Wasser)

Ik mutt los, Michi tööv't seker al. Wi wüllt wat för de Fitness doon. Mama, de is sooo sööt! Tschüssi!

(rechts hinten ab)

Sabine:

De schull man ok langsam rieper warrn.

(Telefon klingelt; sie geht ran)

Hallo, Berger hier ... Ah, Herr Dr. Schottermann ... äh, jo, schön, dat Se anroopt. Jo, mi geiht dat goot ...

(erschrickt)

Wat denn, Se wüllt vundaag noch vörbi kamen ... aver ... aver ik heff mien Mann dor noch nix van vertelt ... nee, dat is total ungünstig, vundaag is he überhaupt nich goot upleggt. Een Kuh hett dat Kalven nämlich nich överstahn ... wi schullen man beter noch poor Daag aftöven hallo, Herr Dr. Schottermann, hallo ...? Schiet Handy! Wat schall ik blots maken, wenn de hier andackelt kümmt?

Anton:

(hat letzten Satz gehört)

Wen hest du jüst meent?

Sabine:

Ähm ... een ... een van de Landwirtschaftskamer. De ... de kümmt villicht al vundaag ...
(kurz rechts ab ins Haus)

Anton:

(verdutzt)

Vundaag al? Dat gung aver gau! Ik heff doch eerst güstern anropen. As dat Telefon in't Amt klingelt hett, heff ik wohrschienlich den Beamten in'n Slaap stöört.

(setzt sich an Tisch)

Sabine:

(mit Oma von rechts aus dem Haus; trägt einen Topf)

Wullt du di nich tominst de Hannen waschen un de Gummistevens uttrecken?

Anton:

Waschen? Pah, dor heff ik keen Tiet to! Ruck-zuck eten un denn wedder ran an'n Speck!

Oma:

Jo, Claudia is al weg.

Anton:

(will schöpfen; skeptisch)

Wat is dat denn?

Sabine:

Dat is gesund - Gemüsuploop.

Oma:

Wat is dat denn för een Loop? So sportlich is Claudia doch gor nich.

Anton:

(knallt Besteck auf den Tisch)

Du weerst den ganzen Morgen in'n Huus, hest kuum wat daan und stellst so een Kanienkenfreten up'n Disch! Wenn ik dat eten schall, kipp ik bi mien Arbeit glatt ut de Puuschen!

Sabine:

Ik heff den ganzen Morgen in't Büro to doon harrt, wiel us dat Finanzamt mahnt hett. Anton, dat süht finanziell gor nich goot ut!

Anton:

Dat Eten süht ok nich goot ut. Un dormit hest du blots de Schöddel inkleit. Wennehr gifft dat denn wedder mal een ordentlich't Stück Fleesch up den Teller?

Oma:

Jo, de Melkpries geht in'n Keller. Man schuld alleen sünd de dor in Brüssel.

Sabine:

Wenn dat nämlich so wieter geht, hebbt wi bold gor nix mehr to eten. Anton, wi betahlt elkeen Maant to, un dat jümmers mehr. Dat geht an de Substanz!

Anton:

Dien Eten geht ok an de Substanz!

Oma:

Wat is mit mien Franz? Kümmt de al wedder to laat to'n Eten?

Anton:

Aver Opa is doch al vör dree Johr sturven. Ik heff seggt, dat kann keen Minsch eten!

Oma:

Och so, dat hest du vergeten. Jo, jo, du warrst ok nich jünger, Anton. Un hören deist du ok nich besünners goot.

Anton:

Sabine, sorg bidde dorför, dat düsse Fro een Höörgerät kriggt!

Sabine:

De Krankenkass hett bit nu jümmers aflehnt. De hebbt seggt, wi schullen eenfach luter mit ehr snacken.

Anton:

Denn kööp doch so een ...!

Sabine:

Un womit schall ik betahlen? Wi sünd blank!

Oma:

Ji sünd krank? Jo, jo, fröher hebbt wi noch gesund leevt ... dor weer allens beter.

Anton:

(zu Sabine)

Och, hör doch up to jammern un to klagen!

Oma:

De Magen? Jo, jo, de Leevde geiht dör den Magen - dat hebbt se al jümmers seggt. Wenn de Lüüd mal nich so veel för den Magen harrn, hebbt se mehr Leevde maakt. Dorüm sünd de bit in't Öller gesund bleven.

Anton:

Oma, nu hör endlich mal up mit dien Gesabbel! Dorvan warrt een jo richtig slecht!

Oma:

(lacht)

Jo, jo, de Knecht! De hett sik utkennt mit Eten ... un mit de Leevde!

Sabine:

Wat heet dat überhaupt mit Jammern? So geiht dat tominst nich wieter! De Tahlen wiest us doch, woans dat mit us steiht!

Oma:

Un Hannen harr de Knecht - as Klosettdeckels. Wenn de mal henlangt hett ...

Anton:

Oma, nu swieg mal still un nehm di de Zeitung oder lees anners wat!

(knallt ihr eine Zeitschrift auf den Tisch)

Hier hest du de Senioren-Bravo van de Aftheek!

(zu Sabine)

Ik denk mal, du hest nich richtig tosamentellt. Schall ik dat ok noch sülvst maken? Ik maak doch sowieso al meist allens sülvst.

Sabine:

Denn maak dat doch! De Hoff alleen hett einfach keen Tokunft mehr! Ik warr sowieso bold mit wat Anners to doon hebben. Un du büst een richtigen Stinkstebel un Schinner!

Oma:

De Kinner? Hebbt ji al wusst, wat de fröher seggt hebbt, wenn de Kinner nich so utsehn hebbt as de Buur? Also: Hett dat Kind mal strohblond't Hoor / de Buur weer blond, denn weer dat kloor / süht nich ut as he un is ok heller / denn weer de Knecht wohrschienlich sneller. Ha, ha, ha.

Anton:

Mit den Hoff geiht dat ok wieter as vörher! Basta! Dat weer Opas letzte Will!

Oma:

Pill? Nee, nee, de geev dat to us Tiet noch nich. Dat weer as fröher bi't Ölvenmeterscheten / dat hett meist bi elkeen Schuss glieks seten!

Sabine:

(zu Anton)

Du kannst mi mal!

(steht auf)

Anton:

Jo, lopp man weg! Dat is jo heel bequem!

Oma:

Jo, jo, Kinner kriegen un nich weten van wen! Dat weer bi us einfacher. Bedenken geev dat nich. De Vadder hett doch blots de egen Mann ween kunnt ... un wat anners kunn nüms bewiesen.

Anton:

(steht auf; holt eine Mappe aus dem Haus; knallt sie auf den Tisch)

Sabine, du hest recht! So geiht dat nich wieter, wi vergröttert!

Sabine:

Du wullt vergröttern? Wat denn - un womit denn? Wi kriegt nix mehr van de Bank!

Oma:

Nu segg nich, du büst ok krank? Ji jungen Lüüd köönt einfach nix mehr af.

Anton:

Ik heff mal dörreken laten, wat för Kosten dör een nee'n Melkveehstall, een Jungveehstall, Silos un een modernen Melkroboter up us tokamen würrn. Veehtüüg un Kinner sünd nu mal düür, rund 1,5 Millionen.

Oma:

Jo, jo, dat mutt sik al lohnen. Sett mehr Kinner in de Welt / dat bringt ok glieks mehr Kinnergeld.

Sabine:

Annerthalv Millionen? Büst du eigentlich noch ganz dicht? Wi warrt us verschulden bit in alle Ewigkeit!

Oma:

(bekreuzigt sich)

... Ewigkeit - Amen. Ik wünsch goden Aftiet.

(sie isst)

Anton:

(haut auf den Tisch)

Weeßt du villicht wat Beter's, du Kloockschieter?

Oma:

Jo, mit Sopp alleen kaamt wi ok nich mit wieter. Beter weern af un an Spegeleier! Spegeleier doot de Buursfro goot / wenn de Buur se itt in siene Noot.

Sabine:

Anton, ik mutt di wat seggen. Ik weer nich in'ne Kur, ik weer up een Lehrgang.

Oma:

Jo, jo, mehr Stohlgang is wichtig. Stohlgang för'n Buurn un Roggen för't Feld / denn blifft de Buur gesund un de Arnt bringt Geld.

Anton:

(verdutzt)

Stohlgang ... ähm, Lehrgang? Wat denn för een Lehrgang?

Sabine:

Anton, ik heff een Utbildung as Gesundheitspraktikerin maakt.

Anton:

(aufbrausend)

Wat hest du? Ahn mi dor wat van to seggen?!

(er kocht)

Sabine:

Du weerst doch upflippt, harr ik di dor van vertellt.

Oma:

Jo, jo, dat quäält, wenn dat mit den Stohlgang nich klappt.

Sabine:

Ik heff mi dacht, dordör köönt wi villicht up mehr Geld hopen.

Oma:

Jo, jo, dat is gräsig, dat mit Verstoppen. Dat drückt bit an't Steißbeen.

Sabine:

Anton, Wellness up'n Buurnhoff! Du bliffst ok wieter de Buur un ik kann mi ümstellen up Gesundheitspraktikerin. Ik heff een Investor kennenlehrt, de würr hier een nee't Bettenhuus mit poor Zimmer oder een, twee Ferienwohnungen boen. Luxusurlaub up'n Buurnhoff in düsse wunnerbare Umgebung. Familien mit Kinner. Ik bün mi seker, dor kaamt Fohrrad-Touristen ...

Oma:

Terroristen? Dor mööt wi bannig uppassen!

Anton:

Hest du se noch all? Ferienwohnungen, Touristen - glöövst du, ik laat mi usen Buurnhoff kaputtmaken? Nie nich! Ik bün Buur un bliev Buur - dorto stah ik as een düütsche Eek!

Sabine:

Anton, bidde, reeg di doch nich up ... denk an dien Hart. Wullt du di nich tominst mal anhören, wat de Investor meent? He hett meent, wi köönt mit usen Hoff blots överleven, wenn wi expandeert.

Oma:

Explodeert? Geiht dat al wedder los?
(*will sich unter dem Tisch verstecken*)

Anton:

(*steigert sich im Tonfall*)

Ik reeg mi nich up ... Ik reeg mi doch nich up ... Ik reeg mi überhaupt nich up!

(*haut auf den Tisch; springt auf*)

Investor? Den smiet ik in de Jauchekuhl, wenn de hier upkrüüzt! Mien Hoff een Touristentempel? Blots över mien Liek!

(*links ab*)

Sabine:

(*ruft ihm hinterher*)

Wees doch vernünftig un överlegg di dat in alle Roh! Oma, wenn hier een feinen, vörnehmen Herr upkrüüzt, denn segg mi bidde Bescheed, dat is heel wichtig.

(*rechts ab ins Haus*)

Oma:

(*kommt unter dem Tisch vor*)

Jau genau, dat is richtig. In de Truhe achter't Klo heff ik doch mein Geld versteken, eh dat de Terroristen sik dat haalt. Aver dat weet to'n Glück nüms.

Anton:

(*wieder von links*)

De spinnt doch! Touristen! Oma, wat seggst du denn dorto?

Oma:

Koh? Een Koh maak muh, veel Keuh maakt Möh. Blots Swien bringt Schien.

Anton:

(*winkt ab*)

Oma, ik heff Stefan, usen Veehhändler, Bescheed geven, ha schall sik na een gode Partie för us Claudia ümkieken. De kennt doch Gott un de Welt. He will een ordentlichen Keerl för Claudia herschicken, dat hett he mi toseggt.

(*für sich*)

Tominst de Deern schall een Oog up't Geld hebben, wenn se ehrn Tokünftigen söcht. Ik harr man ok mehr up Geld as up dat Utsehn kieken schullt, as ik mi domaals Sabine infungen heff. Elisabeth weer woll ok keen Schönheit, man se harr täämlich Hektar un mien Hoff weer vundaag duppelt so groot. Leevede vergeiht, Hektar besteiht. Ik mutt an de Arbeit - warrt Tiet.

(*links ab*)

Oma:

Jo, jo, Striet. Jümmers blots Striet. Fröher hebbt se meent: Maakst du dat den Buurn mal nich recht / gah in de Schüün un nehm den Knecht ... So, de Rest is för de Höhner. Of de dat möögt?

(mit einem Teller rechts hinten ab)

Sabine:

(von rechts; räumt Tisch ab)

So een ooltmoodschen Sturkopp! De denkt überhaupt nich an de Tokunft. Ik kenn keen annern Buurnhoff, de noch so een Plumpsklo hett as wi! Meist as vör hunnert John!

Claudia:

(von rechts hinten mit Fitnessutensilien)

Hallo Mama.

(stellt die Sachen ab, macht Kniebeugen und Bewegungen)

Sabine:

(verdutzt)

Wullt du een Sportgeschäft upmaken?

Claudia:

Nee, man Michi hett seggt, dat bruuk ik allens, üm fit to blieven. Wi hebbt noch veel mehr besorgt, man dat is allens bi Michi to Huus.

Sabine:

Dat hest du doch woll nich betahlt? Woher hest du denn dat Geld?

Claudia:

Mama, ik bruuk keen Geld mehr - nu, wo ik een Kreditkoort heff.

Sabine:

Na prima! Ik kann di aver nich al wedder wat lehen.

Claudia:

Bruukst du ok nich. Wenn Michi un ik eerstmal us Sport- un Fitnessstudio upmaakt, denn köönt wi di Geld lehen. Kannst du dat bidde noch in mien Kamer bringen? Wi wüllt glieks wieter un Sport maken. Mama, düsse Michi is jo sooo sööt! Tschüssi!

(rechts hinten ab)

Sabine:

De Deern is al vulljahring, man dor is nix van to marken.

(mit Tablett rechts ab ins Haus)

Oma:

(von hinten rechts)

Jo, jo, de Höhner, de hebbt dat ok nich einfach. Freten, slapen un sik mit den Gockel rümargin - meist as bi us Froons.

(Sie schenkt sich ein Glas Wasser ein. Es ist zu hören, dass ein Sportwagen kommt)

Stefan:

(von rechts hinten; mit Aktentasche und Blumenstrauß; abfällig)

Och du dicke Kacke, dat is jo noch slimmer, as ik mi dat vörstellt heff. Tostannen as in't Middelöller.

(rümpft die Nase)

Un de Gestank hier. Moin, beste Fro.

(Oma hört es nicht; er räuspert sich)

Ähm, Moin!

(er tippt ihr von hinten auf die Schultern)

Oma:

(erschrickt und leert im Umdrehen das Glas Wasser über seinen Anzug)

Heff ik mi verjaagt ...

Stefan:

(unfreundlich)

Verdammi! Is dat een Begröten?!

Oma:

Wat denn - van mi een Söten?

(schnappt sich die Axt vom Hauklotz und hält ihn in Schach)

Blievt Se mi blots van'n Liev!

Stefan:

Maakt Se keen Dummheiten, gode Fro! Is ... Is Fro Berger to spreken? Ik harr mi bi ehr telefonisch ankündigt.

Oma:

Entmündigt? Ik? Sünd Se brägenklötzig, Se Stadtheini?! Se warrt glieks entmündigt

(droht ihm mit der Axt, blickt auf seine Hose)

... aver dor, wo achteran wat fehlen kunn!

Stefan:

(weicht zurück)

Bidde ... bidde maakt Se nu keen Fehler ... nich to glöven, wo gemeen de Senioren in't Öller ween köönt ...

Oma:

Seniorenheim - in mien Öller? Ik? Wat verlööft Se sik!? Ik gah in keen Seniorenheim.

Sabine:

(von rechts aus dem Haus; erschrickt)

Oma, laat doch bidde Herrn Dr. Schottermann in Roh! Kumm, gah in't Huus un legg di beten hen.

Oma:

Nu seggt de doch, in mien Öller müss ik in't Seniorenheim! Passt Se up, wat Se seggt, Se Halvdackel!

(haut die Axt kräftig in den Hauklotz; rechts ab ins Haus)

Sabine:

Se mööt entschulligen, Herr Dr. Schottermann, dat is mi bannig pienlich.

Stefan:

Is al goot.

(ab jetzt schleimig)

Sabine, mien Hartblatt! Wo schön, Se wedder to sehn.

(gibt ihr einen Handkuss; schnuppert und verzieht das Gesicht)

Düsse Duft - hier, bidde, een Rükbusch för Se.

(nimmt Parfüm aus der Aktentasche)

Sabine:

Oh, danke! So een feinen Rükbusch heff ik jo al ewig nich mehr kregen. Un Parfüm van Jil Sander!
Dat nehm ik denn aver blots för besünnere Anlässe.

Stefan:

(packt es aus)

Probeert Se dat doch glieks mal - beter as Landluft.

(sprüht sie ein)

Sabine:

(hustet)

Danke, dat langt al! Ik heff gor nich dormit reKent, dat Se so fröh kaamt.

Stefan:

Dat Projekt drängt. Ik heff ok glieks een 3-D-Simulatschoon up mien Laptop. Gaht Se doch sitten
un kiek Se sik dat mal an.

(packt Laptop aus, legt ein Taschentuch auf seinen Stuhl, bevor er sich setzt)

Sabine:

3-D-Simulatschoon?

(weicht zurück)

Is dat wat Unanständig't?

Stefan:

Simulatschoon! Nu kiek Se sik man mal an, woans Sabines Farming-Wellness-Oase utsehn warrt,
wenn düsse ...

(abfällig Richtung Publikum)

düsse Ruinenlandschupp hier platt maakt is.

Sabine:

Dor bün ik aver mal gespannt. Ik bün so froh, dat Se mi bi den Lehrgang bemött sünd.

Stefan:

Also, hier dat Hotel mit 196 Betten. Dorto mutt düsse Ruine dor komplett weg. Wo nu de Wisch
mit de Keuh is - dat warrt de grode Parkplatz. Un hier, wo dat wilde Gestrüpp steiht, boot wi dat
Bad mit Wellnesszoon ... dat is dat, wo Se denn tokünftig Ehr Revier hebbt.

Sabine:

(erschrocken)

Wilde Gestrüpp? Dat is mien Gemüüsgoorn!

Stefan:

Wenn Se hier eerstmal de Wellness-Direktrice sünd, hebbt Se woll kuum noch de Tiet, Radieschen
to planten. Un hier, wo wi jüst sitt't, kümmt de Lobby hen un dorto noch een Gourmettempel mit
fief ünnerscheidliche Spezialitätenrestaurants: indisch, japanisch, mexikanisch, afrikanisch un, nich
to vergeten, französisch.

Sabine:

Hier? Hier steiht doch us Huus!

Stefan:

Nich mehr, wenn de Firma mit de Afrissbirne dor ween is! Se wüllt doch nich seggen, dat düsse Villa ut de Steentiet een Huus is? Dorför kriegt Se in dat nee'e Huus för de Verwaltung een smucke, kuschelige 3-Zimmer-Wohnung.

Sabine:

Un - us Oma?

Stefan:

Och - de robuste öllere Daam?

(abfällig)

För de warrt wi doch woll een smucke Kamer in

(Stadt oder Ort in der Nähe)

in de Seniorenanlaag för betreutet Wahnen finnen ... wenn dat bit dorhen noch nödig ween schull

...

Sabine:

Aver ... aver avends in de Hotelbar hebbt Se doch van een niedlichen, lütten Bettenanbo bi us up'n Hoff snackt - un de is nu weg?

Stefan:

Hoff? Ha, ha, ha! Ik mutt doch bidden! Se wüllt doch all düsse Hütten nich as Hoff beteken. Wüllt Se den Schritt mit Moot för de Tokunft vörbi gahn laten un wieter rümkrabbeln as vörher - twüschen Boruinen un Plumpsklo?

(klappt Laptop zu)

Denn kann ik man glieks wedder gahn. Schaad üm de Tiet.

Sabine:

Nee, natürlich nich. Bidde, bleibt Se; man ik heff mi dacht ...

Stefan:

Dat Denken schullen Se man de överlaten, de dat köönt - also mi, mien leve ländliche Lotusblööt. Och jo, dormit Se Ehr Fähigkeiten as Gesundheitspraktikerin glieks mal bewiesen köönt, kümmt al bold een Test-Gast hierher. Dat is denn sotoseggen för een Proov, eh dat de Echtbedriev anlöppt.

Sabine:

Test-Gast? Wat schall ik denn doon?

Stefan:

Also, na een kole Dusche ... nu jo, Ehr Landluft-Parfüm is nich jedermanns Saak.

(sprüht nochmals Parfüm in Sabines Richtung; packt zwei Sektgläser und Sektflasche aus seinem Koffer; öffnet Krawatte, knöpft Hemd auf und kommt ihr nahe)

Wi köönt aver den Echtbedriev nu al glieks utproberen - miene beten streng rükende Massageduuv

...

(legt seine Hand auf ihren Schenkel)

Sabine:

(hält ihn auf Distanz)

Ähm, lever nich, Herr Dr. Schottermann ...

Stefan:

(öffnet Sektflasche und schenkt ein)

Also, du dröffst utnahmswies Stefan to mi seggen. Wo weer dat mit een Glas, dormit du di fallen laten kannst ...? In de Hotelbar weerst du doch ok so kommunikativ ...

Anton:

(von hinten links, barsch)

Wat is dat för een? Wat will de hier? Un wat schall dat mit den Rükbusch un den Sekt?

Stefan:

(springt auf; zieht die Krawatte zu)

Dr. Schottermann van de Hypo-Real-Immobilien ...

Sabine:

(gibt ihm einen Rippenstoß und unterbricht ihn)

... van dat Landwirtschuppskamer. He is dor, üm sik dat antokieken, woans dat warrn schall, wenn du mehr Keuh ...

Anton:

(gibt ihm seine schmutzige Hand und drückt kräftig, so dass Stefan jault; klopf ihm kräftig auf die Schultern)

Dat laat ik mi gefallen: güstern anropen un vundaag is al een van de Sesselfurzer dor. Hebbt Se ok al den nödigen Toschuss mitbröcht, ha, ha, ha ...

Stefan:

Aua, mien Hand! Un düsse Gestank.

(putzt seine Hand ab)

Uaaah, mi warrt övel.

Anton:

(zeigt auf die Blumen und den Sekt)

Un dat hier?

Sabine:

Ähm, dat is so vundaag ... wenn een Buur vergröttern will, kriggt he dat as Anerkennung van de Landwirtschuppskamer för den Moot, hüüttodaags dat noch to maken ...

Anton:

Kiek an - wenn dat so is!

(trinkt beide Sektgläser leer, rülpst)

Un den Rükbusch kriggt Oma.

(zu Sabine)

Du hest jo keen Hand för Gröntüüg.

Sabine:

(für sich)

Kannst du jo gor nich weten, van di krieg ik jo nie een ...

Anton:

(nimmt Blumenstrauß; wirft ihn ins Haus)

Oma, fang! Blomen för di!

(zu Stefan)

Denn laat us man glieks allens ankieken. Wat meent Se, wüllt wi us toerst in den Swienstall oder lever in den Kohstall ümkieken?

Stefan:

(entsetzt)

Stall? Nee, oh nee, keen Stall ... mien Antoch weer sowat van düür un ik kann Deerten nich af ... dor mööt Se wat verwesseln ...

Anton:

Verwesseln? Dat will ik gern glöven, dat ji Schrievdischakrobaten Keuh un Swien verwesselt. Ik haal wat, dat köönt Se sik övertrecken.

(links ab)

Stefan:

(hält Taschentuch vor den Mund)

Ik ... ik kann den Gestank nich utstahn ... un Deerten sowieso nich lieden ...

Sabine:

(zischt Stefan an)

Maakt Se mit! Wenn he dor achter kümmt, wat Se wükdlich vörhebbt, denn maakt he Se koolt.

Stefan:

Aver ... ik bün een eenfachen Makler, keen Swiendriever. Ik warr denn woll beter gahn ...

Anton:

(von links mit alter Mütze und altem Kittel; zieht Stefan zurück)

Treckt Se dat mal över!

(setzt ihm dazu die Mütze auf)

Stefan:

(nimmt sie schnell wieder ab und hält sie mit Fingerspitzen weit von sich)

Dor ... dor beweegt sik wat. Wat ... wat is dor in?

Anton:

Wo?

(schaut nach)

Och so, dat is blots een Müsneest.

(schüttelt es aus, tritt der Maus hinterher)

Dor suust se hen ... tööv, di warr ik al kriegen!

Stefan:

(erschrickt; ängstlich)

Een ... een Muus? De sünd doch gefährlich ...

Anton:

Dat Beest warr ik glieks hebben!

(geht in Richtung Stefan, tritt ihm voll auf den Fuß)

So, dat weer't! Waidmannsheil!

Stefan:

(schreit auf; hüpfte auf einem Bein)

Auuuu! Mien Foot!

Anton:

Puuskater, kumm, haal se di.

(wirft Maus nach hinten; klopft alten Kittel aus, es staubt; legt Stefan den Kittel um)

So, denn laat us man bi de Ossen anfangen - wi sünd jo ünner us!

Stefan:

(ekelt sich)

Ik ... ik kann Deerten nich utstahn ...

Anton:

(erklärt beiläufig)

Wi hebbt jümmers noch dat Problem mit de Jauchekuhl ... de löppt över, dor is achtern Stall al een See ut worrn. Kaamt Se, kiekt Se sik dat man mal an.

(zieht ihn mit sich nach links ab)

Sabine:

Villicht heff ik jo Glück un he verplappert sik nich, anners geiht Anton in 'ne Luft.

Oma:

(von rechts aus dem Haus; stellt Blumen in einer Vase auf den Tisch)

Wennehr giff't eigentlich Middageten?

Sabine:

Wi hebbt doch jüst eten. Wullt du al wedder wat? Denn warrt di doch övel.

Oma:

Jo, jo, de Stevels ... de Knecht hett de dorbi nie uttrocken.

Sabine:

(seufzt; lässt sich auf einen Stuhl fallen)

Wat schall ik blots maken? Ik kann doch Anton nich jümmers anlögen.

Oma:

Wat för een Vergnögen? Jo, so, meist so as fröher. De Buur weer för de Arbeit dor un de Knecht för dat Vergnögen. Wenn dat Stroh is binnen un fett dat Swien /denn kann de Buur woll tofreden sien. Un meent he, siene Fro weer treu / gung se liekers mit den Knecht in't Heu.

Sabine:

(fassunglos)

Oma, nu segg nich, du hesst Papa mit een Knecht bedragen?

Oma:

Belagen? Jo, he hett mi belagen. He hett nämlich ok wat mit de Magd harrt. To mi hett he mal seggt: Maria, wenn du bi Dag mehr buten weerst, brukten wi keen Magd. Dor heff ik em seggt: Franz, wenn du bi Nacht mehr tohuus weerst, denn brukten wi keen Knecht.

Sabine:

(kopfschüttelnd)

Dat glööv ik jo nich. Dorbi warrt doch jümmers seggt, fröher weer de Welt noch in Ordnung.

(für sich)

Ik will hopen, düsse Schottermann seggt Anton nix dorvan, wat he hier will. Ik war woll beter mal na de beiden kieken.

(links ab)

Oma:

Jo, jo, mien Franz de weer al recht - man beter weer dorbi de Knecht ... ha, ha, ha.

(nimmt Besen und kehrt; von hinten ist das Knattern eines Mofas zu hören; die Hühner gackern aufgeregt)

Fritz:

(von rechts hinten; trägt einen alten, viel zu engen Anzug und einen zu kleinen Hut; schmalzige Frisur; ungepflegtes Äußeres; Zahnlücke; leckt sich ständig über die Lippen; spricht langsam und behäbig; näselte; nimmt dürftigen Blumenstrauß mit abgeknickten Blumen aus einer Plastiktüte)
Goden Dag, Hans-Peter Fritz ...

Oma:

Wat is hier een betern Witz?

Fritz:

Fritz - as de Blitz. Hans-Peter Fritz. Fritz, gau as een Blitz. Ik wull mal mit Ehr Dochter snacken, weer dat woll recht?

Oma:

Nee, so een döggd nich as Knecht. Wat wüllt Se?

Fritz:

Kann ik mien Mofa achtern Höhnerstall stahn laten? Nich, dat dat noch klaut warrt. Oder is dat dor slecht un stöört?

Oma:

Slecht höört? Ik?!

(gibt ihm mit dem Besen)

Ik höör noch täämlich goot! Passt Se man goot up, wat Se seggt. Ik verstah noch elkeen Woort. Wat wüllt Se hier überhaupt?

Fritz:

Stefan, de Veehhändler, hett mi schickt. Se mööt weten, ik bün een gode Partie. Hans-Peter Fritz, gau as de Blitz, geswind as de Wind, riek as een Steen, man jümmers noch alleen. Weet Se, ik heff Geld, veel Geld, jümmers spaart, nie wat verbruukt, allens wegleggt in een oole Schatull.

Oma:

Wat? Oole Schrull? Ik? Di geev ik glieks de oole Schrull, du Waldesel ...

(bearbeitet ihn mit dem Besen)

Fritz:

(fällt rückwärts ins Gebüsch)

Aua, uphören ...

Sabine:

(von rechts hinten)

Üm Himmels Willen, Oma - wat maakst du dor?! Höör up!

Oma:

(gibt ihm noch einen mit)

Jau genau - kräftig rup! Seggt de Keerl doch, ik weer een oole Schrull, de nich goot höört! Wenn Se dat noch eenmal seggt ...

(droht ihm mit dem Besen; rechts ab ins Haus)

Sabine:

Se mööt al entschulligen, man us Oma höört nich mehr so goot un is af un an al beten tüdelig.
Kann ik villicht wat helpen?

Fritz:

(rappelt sich hoch)

Sünd Se villicht de Dochter?

(für sich)

De süht aver goot ut - jüst mien Kragenwiete ...

Sabine:

Wat wüllt Se?

Fritz:

Hans-Peter Fritz, gau as de Blitz, geswind as de Wind, riek as een Steen, man jümmers noch alleen.

Sabine:

(lacht)

Un woso vertellt Se mi dat?

Fritz:

Wi kunnen dat doch mal tosamen proberen. Stefan schickt mi ... ik schall eenfach mal herkamen
un fragen - hett Sefan meent.

(hält ihr den ramponierten Blumenstrauß entgegen)

Sabine:

(erschrickt; für sich)

Stefan? Dr. Stefan Schottermann? Verdammi, denn is dat seker al de Test-Gast! Woso bün ik dor
nich ehrder up kamen?

(überfreundlich)

Also, willkamen up Sabines Farming-Wellness-Oase. Keen Minuut bi mi warrt Se leed doon! Ik warr
all Ehr Wünsche van de Ogen aflesen, un Se warrt sich achterher föhlen, as weern Se jüst up de
Welt kamen. Wo hebbt Se denn de gröttsten Probleme?

Fritz:

(strahlt übers ganze Gesicht)

Ha, se hett verstahn, wat ik will.

(kratzt sich im Schritt)

Sabine:

Denn kaamt Se man mal mit in mien Farming-Wellness-Oase, dor warrt wi al mal allens beten
nöger ankieken. Un danke för de wunnerschönen Blomen.

Fritz:

Dat dat so gau geht, dat harr ik nich dacht.

(will Hose ausziehen)

Sabine:

De köönt Se eerst noch anlaten - blots den Ruch free maken. Kaamt Se bidde.

(schließt links die Milchammer auf; beide gehen hinein)

Oma:

(von rechts aus dem Haus; hat die beiden gesehen; schüttelt den Kopf)
Fröher sünd wi in't Stroh gahn, vundaag geiht dat also in de Melkkamer!

Claudia:

(schluchzend von rechts hinten)

So een fiesen Typ! Nu weet ik, wat de ünner fit blieven versteiht. Van wegen Sport! Treckt mi in't Auto un seggt mi, he müss gau wat los warrn ...! Dorbi heff ik dacht, he weer de Richtige ...
Mamaaa ...

(fällt Oma um den Hals; weint)

Oma, worüm sünd de Mannslüüd so? Woso sünd de nich ehrlich un treu?

Oma:

In't Heu? Nee, in de Melkkamer is se mit em!

(schickt sie nach links)

Claudia:

(verständnislos)

Hä? Wokeen is ...

(links ab in die Milchammer)

Anton:

(von links hinten mit einem Seil; schimpfend)

Sabine, faat doch mal even mit an! De Dööskopp van de Landwirtschaftskamer steiht bit an'n Buuk in de Jauchekuhl! Help mi mal, den ruttotrecken ... De stinkt, dat kann jo keen ...

Oma:

Nee, de is nich alleen!

(deutet nach links)

Claudia:

(entsetzt von links)

Papa, dor liggt een fremden Keerl up de Pritsche - halv naakt ... un Mama maakt mit em ...

Anton:

(fassungslos)

Wat? Een wildfremden Keerl - mit Mama? Ik höör woll nich recht!

(links ab in die Milchammer)

Oma:

Jowoll, jowoll, een echten Knecht, de maakt dat recht ...

(von links ist Rumpeln zu hören)

Anton:

(von links; zieht Fritz an dem um den Hals gewickelten Seil hinter sich her)

Wat maakst du Scheetbudenfigur mit mien Fro? Di steek ik koppöver in de Jauchekuhl, du Schietkeerl ...

Fritz:

(mit freiem Oberkörper, Hose hängt auf den Knöcheln, trägt darunter altmodische Unterhose; ringt nach Luft; beide nach links hinten ab)

Sabine:

(ebenfalls von links)

Tööv, Anton, dat is doch de Test-Gast - ik heff em einfach beten masseert. Bidde, do em nix, du deist em Unrecht ...

(links hinten ab)

Oma:

Jo, jo, dor liggt de Buur up de Luur, kriggt mit sien Fro den Knecht to faten / un will den dat nich maken laten. Denn warrt de Buur suur up den Knecht / un den geiht dat denn richtig slecht.

(kopfschüttelnd)

Meist so as fröher ...

Vorhang

2. Akt

Sabine:

(sucht und ruft)

Anton ... Anton, wo büst du?

Oma:

(von links hinten)

Sabine, stell di vör: dor weer een an usen Löschdiek. De weer eerst total swatt un hett utseehn as de Düvel in Person. Un achteran, as he dor rut keem, weer he miteens witt.

Sabine:

(genervt)

Oma, ik heff keen Tiet för dien Gruselgeschichten.

Oma:

Nee, keene Nichten, dat weer een alleen. Toerst swatt un denn witt. Un dorto noch naakt. Aver us Knecht hett mehr Holt uptowiesen as de!

Sabine:

Oma, Anton is spoorlos verschwunnen. Ik hoop, em is nix tostött ...

Oma:

Jo, jo, wenn de een loslett ...

Sabine:

(wütend)

De versteiht aver ok gor nix mehr!

(ruft ihr ins Ohr)

Bidde, nehm de Wäsche af, eh dat dat anfangt to regen.

Oma:

Du musst nich schreen - ik verstah di so ok noch goot. Wat hest du seggt?

Sabine:

(wieder normal)

Wi kriegt Regen ... nehm de Wäsche van de Lien.

Oma:

Jo, jo, dat is jo mien ...

Sabine:

(Telefon klingelt, sie geht ran)

Hallo, Berge... Wokeen is dor? De Landwirtschuppskamer? Nee, wi hebbt vundaag keen Tiet, mien Mann is weg ... Wokeen? Een Fro kümmt, de us Tipps geven will? Fro Schaapknecht? Nee, wi hebbt wohrafftig keen Tiet ... bidde, wat? De scharpe Gisela? Wüllt Se mi up'n Arm nehmen?

Oma:

(nimmt ihr den Hörer weg)

Giff mal her.

(spricht in den Hörer)

Wi kööpt keen Zeitung, wi maakt bi Ümfragen nich mit, wi wüllt keen nee'n Telefonverdrag un wi bestellt sowieso nix!

(legt auf)
So warrt dat maakt.

Sabine:
(sucht weiter)
Anton, wo büst du?
(schaut in die Milchammer, schließt ab)
Ik maak mi bannig Sorgen wegen em, mi is al richtig slecht ...
(rechts hinten ab)

Oma:
Jo, jo, ik kenn dat mit den Knecht ...
(rechts ab ins Haus)

Fritz:
(von links hinten, nur mit einem Jutesack bedeckt)
Pfui Deibel ... eerst dat Vullbad in de Jauchekuhl un denn dat ieskole Water in'n Löschdiek - brrrr ...
eenmal Jauchekuhl, dat lang mi.
(will von der Wäscheleine etwas abnehmen; hört Oma kommen und versteckt sich)

Oma:
(von rechts mit Wäschekorb; nimmt Wäsche ab; blickt nach oben)
Jo, jo, Regen bringt Segen. Is dat Föhrjahr warm un feucht / de Buur siene Knechte scheucht. Is van de Arnt denn allens to Huus / giff dat Arntedank in Suus un Bruus. Ligg de Buur kaputt in't Bett / warrt dat mit den Knecht noch nett ... So, dat laat wi hier hangen, is jo noch nich dröög.
(sieht den Jutesack im Gebüsch)
Wat schall de Sack denn dor?
(zieht den Jutesack weg, schaut nochmals hin; schüttelt den Kopf, putzt die Brille)

Fritz:
(nimmt währenddessen ein Kleidungsstück von der Leine, wickelt es um sich; schnell nach links hinten ab)

Oma:
Ik kunn swören, dat ik dor wat sehn heff. Wenn ik richtig sehn heff - dor weer bi Franz aver mehr.
(rechts ab ins Haus)

Fritz:
(von links hinten; hat mittlerweile Omas Pluder-Unterhose von der Leine angezogen)
Mann, dat weer aver knapp! Aver egal, erstmal wat, dat ik mi antrecken kann.
(will Hemd und Latzhose von der Leine nehmen; da hört er Stefan kommen; Fritz versteckt sich rechts hinten)

Stefan:
(von links hinten mit Sabine; er ist bis zu den Oberschenkeln völlig verdreckt)
Ekelhaftig! Ik brüll mi de Seel ut'n Liev un keen Minsch is dor, de mi helpt, ut de stinkende Bröh ruttokamen. Ekelhaftig!

Sabine:
Ik muss doch erstmal in de Jauchekuhl rümstökern - harr jo angahn kunnt, dat mien Mann dor in ligg ...

Stefan:

Ehr Mann? Düsse rüpelhafte Proleet! De Neandertaler fröher weern mehr ziviliseert as de! Wenn wi dat mit de Farming-Wellness-Oase ümsetzen wüllt, köönt Se den glieks mit de Oma entsorgen. Up de Gäste dröff een eenfach nich so los gahn! Un nu kiek Se sik doch mal mien Antoch an!

Sabine:

Mien Mann is up jeden Fall noch nie in de Jauchekuhl fullen, blots wiel he sik vör een lierlütte Eidechse verjaagt hett.

Stefan:

Lierlütte Eidechse, seggt Se? Dat weer meist een Alligator - sooo groot! Ik kann Deerten nich af!

Sabine:

Treckt Se man de Bux ut, de köönt Se wegsmiten.

Stefan:

Igitt. Dat stinkt so gräsig- allens hier stinkt!

(für sich)

Woso bün ik in de Hotelbar blots so een unschienbar't Froonsminsch bemött!

(zieht die Hose aus)

Ik bruuk wat Ordenlich't to'n Antrecken. Laat Se mal sehn, wat Ehr Mann för een Antoch hett ... för twee wartt dat woll nich langen.

Sabine:

Stimmt, för twee langt dat nich - he hett überhaupt keen Antoch. De eenzige weer de Hochtietsantoch; man den hett he intuschts gegen een Duppelzentner Saatgoot.

(nimmt kariertes Hemd und Latzhose von der Leine; holt Gummistiefel)

Dat kunn ik anbeden.

Stefan:

Wat wüllt Se ...? Ha, Se glöövst doch woll nich, dat ik mi dormit in mien Porsche sett! Wo is dat Bad?

Sabine:

Dor achtern - dor steiht de Trog bi den Sood. In't Huus is dat warmer ünner de Dusche.

Stefan:

Se betahlt mi up jeden Fall een nee'n Antoch, Schoh un dorto noch een Vullreinigung van mien Porsche!

Sabine:

Ehr Porsche? Och jo, de is nich mehr dor. As mien Mann sehn hett, dat Se vörhen us Katt överfohrt hebbt, kunn he nich mehr an sik hollen!

Stefan:

Een Katt?

(erleichtert)

Och so, dorüm hett dat beten rumpelt. To'n Glück ... ik dacht al, an den Wagen weer wat nich in Ordnung.

Sabine:

(sauer)

Dat weer de Katt, de he an'n leevsten harr!

Stefan:

Kleeft de Katt nu villicht noch an'n Reifen? Wo ... wo is überhaupt mien Porsche?

Sabine:

Stimmt dat, dat Manslüüd een Porsche fohrt, wiel se an gewisse Stään nix vörtowiesen hebbt?

Stefan:

Se spinnt doch ... man, wo is nu mien Porsche?!

Sabine:

Keen Ahnung. Mien Mann weer so in Raasch - kann angahn, dat he den in de Jauchekuhl versenkt hett.

Stefan:

Al wedder de Jauchekuhl? Düsse ekelhaftig stinkende Bröh? Wehe! Den verklaag ik! Mien Baby hett eene Viddel Million kost't!

Sabine:

Se köönt sik jo us Baby utleihen - een tweeuntwintig Johr oolen Kadett mit Rustplackens un een halven Kotflügel.

Stefan:

(abfällig)

Een Kadett - de passt ok genau to düssen Standard hier!

(für sich)

So veel Froons weern dor! Woso muss ik mi utgerekent an düt na Kohstal muffelnde Unkruut ranmaken ...!

(nimmt dabei widerwillig die Klamotten; rechts ab ins Haus)

Sabine:

Den sien Sorgen much ik hebben ... wo doch mien Anton verschwunnen is. De harr doch woll keen Unfall?

Oma:

(von rechts aus dem Haus mit einer Schüssel)

Kohstall? Nee, ik gah blots in den Höhnerstall to'n Fuddern.

(rechts hinten ab)

Sabine:

Un wat hett Anton mit usen Test-Gast anstellt? De is miteens ok verschwunnen. Dat mi de Schottermann ok so een Figur herschicken kunn.

(ruft)

Anton ...

Claudia:

(von links hinten; als Rockerbraut verkleidet; mit einer großen Tüte vom Fast-Food-Restaurant)

Ik heff so een Smacht, Mama!

Sabine:

(schlägt die Hände vors Gesicht)

Oh Gott, wo sühst du denn ut, Claudia? Ik dacht, düsse Tiet harrst du achter di.

Claudia:

Wegen den blöden Fitness-Fuzzi heff ik dagelang keen Happen mehr daal kregen - un nu heff ik een Riesensmacht.

(isst Hamburger)

Ik bün wedder mit mien Fründ van fröher tosamen, düssen Atze. To'n Glück heff ik de Kledaasch van domaals upbewohrt. Du kennst doch noch Atze, Mama - oder?

Sabine:

(entsetzt)

Atze - den Ganoven? Dat weer doch düt Rockermonster mit den langen Baart, Dodenkopp-Tattoos, Nieten un so'n Kraam! Bidde, nich den!

Claudia:

Mama, maak di keen Sorgen. He is nu een heel annern ... he is rut ut'n Knast, hett den Slagring afgeven un hett 'ne apengeile Harley ünnern Mors. Den Baart hett he ok nich mehr ... un stell di vör, he hett in'n Knast brutal afnahmen un bringt blots noch 130 Kilo up de Waag. He is so wat van knackig un sooo sööt ...

Sabine:

Un wat schall nu mit all den Fitnesskraam warrn?

Claudia:

Dat kannst du in de Tünn kloppen, ik will dor nix mehr van sehn. Atze seggt sowieso: Sport is Mord. Un: Supen un Freten gifft veel mehr her, fein sünd Döner un Dösenbeer.

Sabine:

Oh, Kind! Woso musst du di jümmers an so'ne afdreiheten Typen hangen? Kannst du di nich mal na een normalen Keerl ümkieken?

Claudia:

Een Normalen?

(vorwurfsvoll)

Villicht so een afdreiheten Typen as de, den du in de Melkkamer insparrt hest? Du schullst di wat schamen.

Sabine:

Claudia, dat weer een Massagegast! Ik heff blots sien Wirbel wedder in Form bröcht. Nee, ik meen een Keerl as Papa.

Claudia:

Papa? Babsi hett mi een SMS schickt, dor is Papa mit een Porsche-Cabrio in't Dörp fohrt un süppt sik in'n Kroog jüst de Hucke vull mit so een sünnerlichen Typen. Dat hett för mi to bedüden, dat ik mi för tominst veer Weken nich mehr in't Dörp sehn laten kann. Un dat is för di "normal"?

Sabine:

Wat seggst du dor? Oh nee, ik mutt los, em halen!

Oma:

(von rechts hinten)

Sabine, in'n Höhnerstall drifft sik een rüm, de hett mien Ünnerbüx an. De sitt mang de Höhner up een Neest un gackert.

Claudia:

Villicht leggt he jo een Ei.

Sabine:

(genervt)

Oma, nu nich dat ok noch! Ik heff dat jüst bannig drock!

(rechts hinten ab)

Oma:

(zu Claudia)

Wo sühst du denn ut?

Claudia:

(strahlt)

Oma, ik bün wedder verleevt in Atze.

Oma:

Jo, jo, een Glatze, dat gifft al wat her ... De harr us Knecht ok. Weeßt du, Deern, de för ehr Hoor keen Kraft verswennt, de hebbt dorför woanners mehr.

Claudia:

Aver Oma, Opa weer doch dien Mann. Hebbt ji jo denn nich mucht?

Oma:

Och jo, doch ... man he hett jümmers veel drunken / weer duun un hett ok stunken / weer faken in't Heu / un meisttiets ok treu. Kräfte as een Bull / freet sik jümmers richtig vull; he weer scharp mit sien Brägen / us Knecht weer scharper un hett dat ok prima henkregen.

Claudia:

Oma! Segg blots, du weerst untreu?

Oma:

Heu?

(nickt)

Jo, af un an ok in't Heu ...

(rechts ab ins Haus)

Claudia:

Un ik dacht, fröher weer de Welt noch in Ordnung.

(schaut auf die Uhr)

Oh, Atze töövt seker al.

(links hinten ab)

Fritz:

(von rechts; Federn kleben ihm am Körper)

Dösig't Fedderveeh! Un denn noch düsse robuste, oole Daam. Man goot, dat se nich mitkregen hett, dat ik mang de Höhner seten heff.

(rüttelt an der Tür zur Milkammer)

Afslaten! Un wat maak ik, üm an mien Geldbüdel un den Mofa-Slötel to kamen? Ik bruuk tominst wat to'n Antrecken, dormit ik möglichenst gau van hier wegkaam!

(nimmt Omas Nachthemd von der Leine; man hört Oma kommen)

Verdammi, dor kümmt al wedder een.

(versteckt sich)

Oma:

(von rechts aus dem Haus; mit Likörflasche und Glas; kopfschüttelnd)

Toerst een in'n Hönerstall, nu ok noch in de Dusche een naakten Keerl. Aver de weer mit usen Knecht ok nich mitkamen. Hett de Buursfro mal wat vör / helpt de Knecht un de Likör.

(setzt sich, trinkt einen Likör)

Gisela:

(von rechts hinten)

Goden Dag. Dr. Schaapknecht van de Landwirtschaftskamer un Boddenkultur.

Oma:

Jo, jo, rund üm de Uhr - dat kunn us Knecht ok. Wull de Buur ünnerwegs un de Buursfro wull blieven / dor kunn de Knecht ehr goot de Tiet verdrieven.

Gisela:

Höört Se, ik heff nich veel Tiet! Ik much mit den Buurn snacken. Seggt Se em, Fro Dr. Schaapknecht weer dor.

Oma:

Jo, jo, de Knecht gung ehr ok an'ne Hoor.

Gisela:

Seggt Se, wüllt Se mi vergackeiern?

(ruft ihr ins Ohr)

Ik much Herrn Berger spreken, un dat bidde gau. Mien Naam is Dr. Schaapknecht.

Oma:

Wat schreet Se eigentlich so? Ik verstah elkeen Woort ... Utverschamte Person!

(ruft nach hinten)

Sabine, dor is een Fro, de söcht een Schaaap un een Knecht ... Weer dat so recht?

(geht rechts hinten ab)

Gisela:

(verzieht das Gesicht)

Wo bün ik hier blots land't?

(schaut sich um)

Nu jo, gegen een attraktiven Jungbuurn harr ik nix intowennen. Wenn dat al mit de Moneten nich üppig is, denn schull de Arbeit tominst beten Freud maken.

(knöpft Bluse etwas auf; trägt Lippenstift auf und macht Haare zurecht)

Stefan:

(von rechts aus dem Haus; in kariertem Hemd; kämpft mit der Latzhose, die er falsch herum angezogen hat; trägt Gummistiefel)

Nich mal in Roh waschen kann man sik. Un denn düsse unmögliche Bux!

Gisela:

Oh, de süht jo passabel ut ... jüst mien Beuteschema ...

(macht Haare noch mal zurecht)

Moin! Dr. Schaapknecht van't Amt.

(gibt ihm die Hand und drückt kräftig zu, zieht ihn nah zu sich her)

Hm, Se rükt aver goot ...

Stefan:

Auaaa, wüllt Se mi de Hand breken?

Gisela:

Na, na, so zimperlich ... hett so een groden Plaan in'n Kopp un will den ümsetten? Passt dat tosamen?

Stefan:

Woher ... woher weet Se dat?

Gisela:

Se hebbt doch bi us anropen - Vörwohl un dreemal "Sex", wull seggen dreemal de Söss. Ik weet över allens Bescheed. Ut EU-Middel köönt Se för dat, wat Se vörhebbt, ok mit Toschüsse reken.

(zieht ihn zu sich her)

Aver beter is, Se maakt dat eerstmal tosamen mit mi ...

Stefan:

Ik heff gor nich wust, dat de EU för dat, wat ik plaant heff, Toschüsse giff.

Gisela:

(kommt ihm näher)

Van de EU is allens to kriegen, wenn een de richtigen Lüüd kennt. Ik denk doch, dat weet't Se to schätzen!

(riecht an seinem Hals)

Hmmm, ik kenn keen annern Buurn, de so een Duschgel bruukt. Dat maakt mi heel wild ...

Stefan:

Dat is Smeerseep. Wat anners kennt de hier nich.

Gisela:

Hmmm, de Duft geiht mi dör un dör ...

Stefan:

Wo veel an Toschüsse weern dor woll to kriegen?

Gisela:

(betont)

Tjä, so üm un bi goden "Sex" ... ik meen Süsshunnertdusend - villicht ok mehr.

Stefan:

(gierig)

600.000?

(nimmt den Blumenstrauß; schmalzig)

Fro Schaapbuck ...

Gisela:

(erwartungsvoll)

Schaapknecht - vörn mit dat scharpe "S" un achtern allens echt.

(greift sich zuerst an die Brust un dann an den Hintern)

Stefan:

Fro Schaapknecht ...

Gisela:

(kommt ganz nah an ihn heran)

Jo, mien stramm't "Bäuerlein" ...

Stefan:

Se sünd de Polar-Steern an den europäischen Toschuss-Heven. Dorför harr ik een feinen Rükbusch för Se.

(gibt ihr den Blumenstrauß vom Tisch)

Un wat för een Formular mutt ik nu utfüllen?

Gisela:

(enttäuscht)

Woso denn een Formular? Mehr intresseert Se nich?

Stefan:

Se köönt sik ok mien Computersimulatschoon ankieken.

Gisela:

(erwartungsvoll)

Wat köönt Se mi denn anners noch so wiesen?

(öffnet die Hosenträger seiner Latzhose und lässt sie schnappen)

Stefan:

Auaaa, vull up mien Oog!

(hält sich Auge zu)

Wat muchen Se den anners noch sehn?

Gisela:

Ik will allens sehn. Allens! Den Stall, de Schüün, dat Heu, dat Stroh ... un to'r Hauptsak Se! De seggt nich grundlos "Scharpe Gisela" to mi. Weer wöhrlich nich eenfach, so gau an den Titel to kamen. Aver nu kaamt Se!

Stefan:

(wehrt ab)

In't Heu? Nee, nich al wedder! Ik heff Heusnööf un kann ok de ekelhaftigen, stinkenden Deerten nich lieden.

Gisela:

Wüllt Se an de Gelder oder nich?

Stefan:

Seker will ik, man ik will dorüm doch nich in't Heu!

Gisela:

Denn gaht wi eenfach in den Stall, wo de Bullen staht.

(schnaubt und scharrt mit einem Bein)

Mmmh. Kumm doch, mien Torero ...

(hält ihn mit zwei Fingern an der Nase wie an einem Nasenring und zieht ihn mit sich)

Stefan:

(wehrt sich)

Nich ... nich al wedder in dat stinkende ...

(beide hinten links ab)

Fritz:

(von links hinten; in Omas Nachthemd)

Is nu endlich de Luft rein? Mien Geldbüdel un de Mofa-Slötel ...

(hört Oma kommen)

Oh, al wedder een!

(schnell ab ins Häuschen Mitte)

Oma:

(von rechts hinten; ruft)

Sabine, dor is een Knecht, de söcht een Schaap ...

(rechts ab ins Haus)

Fritz:

(vorsichtig aus dem Häuschen)

Nu aver nix as weg.

(hört Sabine kommen)

Nee, nee, nee, ik bruuk mien Mofa-Slötel ...

(zurück ins Häuschen)

Sabine:

(von rechts hinten mit Anton; stützt ihn, schimpft)

Wo kannst du blots so supen un denn noch een Klopperee anfangen! Un in dien Tostand wullt du denn noch Porsche fohrn! Wees froh, dat ik di haalt heff. Schaamst du di gor nich?!

Anton:

(wankt; blaues Auge; Hemd zerrissen)

Nnnnee ... de hett dat verdeent.

Sabine:

Du kannst doch nich eenfach een wildfremden Minschen verprügeln!

Anton:

De ... de weer gor nich wildfremd ... ik heff doch vörher mit em poor drunken ... hicks ... ik mutt mal ...

(will an die Hauswand pinkeln)

Sabine:

(zieht ihn zurück)

Ünnerstah di, du Suupsack! Rin mit di in't lüttje Huus - aver hensetten, segg ik di!

Anton:

Nee, nie nich in'n Sitten! Dat is de Emanz? Emanzipatschoon för de Mannslüüd ... ik sett mi nie wedder hen ... basta, hicks! - De heff ik dat aver geven!

(öffnet die Tür, haut sie wieder zu)

Geiht nich!

(will wieder an die Hauswand)

Sabine:

Wat schall dat heten - geht nich?

Anton:

Besett't ... hicks ... dor sitt een in Omas Nachthemd up'n Thron ...

Sabine:

(schüttelt den Kopf)

Hett he tofällig noch een Kroon up'n Kopp? Denn is dat seker de Kaiser van China!

Anton:

Nee ... de leest blots Zeitung ...

Sabine:

Nu langt mi dat! Af mit di in't Bett! Slaap eerstmal dien Rausch ut!

(zieht ihn rechts ab)

Anton:

(reißt sich los; öffnet die Tür; Fritz zittert vor Angst)

Wenn du de Zeitung vun vundaag nehmen wullt, üm ... aftoputzen, denn gifft dat aver Arger!

Denn flüggst du wedder in de Jauchekuhl ...

(macht wieder die Tür zu; Sabine und Anton rechts ab ins Haus)

Fritz:

(kommt heraus, wischt sich über die Stirn)

Puh, dat weer knapp! Nu man nix as weg! Mien Mofa-Slötél un den Geldbüdel ...

(rüttelt an der Tür zur Milchammer)

So een Schiet!

(hört Sabine, versteckt sich schnell unter dem Tisch)

Sabine:

(von rechts aus dem Haus; stutzt)

Wat hett Anton jüst seggt ... denn flüggst du wedder in de Jauchekuhl? Dor weer doch woll nich düsse ...

(öffnet Tür zum Häuschen; kopfschüttelnd)

Dor kann een jo brägenklöttrig bi warnn ...

Claudia:

(von rechts hinten; heulend)

Mamaaa, düsse Atze is so fies!

(fällt ihr um den Hals)

He hett mi anlagen. De Harley is klaut, he wiggt 160 Kilo un van wegen rut ut'n Knast. He hett Hafturlaub un will blots Moneten un geneten. Mama, de is so achtertücksch, de hett mi wirklich blots utnützen wullt. Un ik kunn kotzen wegen all de Burgers un Döners. Un betahlen muss ik ok allens. Uaahh, mi is so övel ...

Sabine:

Na prima! Denn legg di man glieks bi dien Papa in't Bett, denn bruukt wi tominst blots een Emmer.

(tröstet sie)

Kumm, Deern, dat gifft noch so veel annere up de Welt. Gah man eerst mal sitten. Pass up, dor liggt Omas Brill ...

Oma:

(kommt aus dem Haus)

Jo, jo, de Pill! To'n Glück is dor hüüttodaags rantokamen. Fröher weer dat noch anners!

(nimmt die Brille)

Sabine:

Ik maak di eerstmal een Tee.

(rechts ab ins Haus)

Claudia:

Bäh, ik eet nie wedder düsse Burgers un Döners, mien Buuk explodeert ...

Oma:

(streichelt ihr den Bauch)

Jo, jo, slimm, wenn nix funkschoneert. Glööv mi, düsse Atze is to dick, mit de Slanken geiht dat fixer. Ik haal di een Likör un een Most, dat helpt.

(rechts ab ins Haus)

Claudia:

(verzweifelt)

All nützt mi blots ut ... all wüllt se jümmers blots dat eene ... Gifft dat eigentlich nüms up düsse Welt, de dat ehrlich mit mi meent?

(legt ihren Kopf auf den Tisch, weint)

Fritz:

(kommt unter dem Tisch hervor; tippt sie an)

Doch, ik.

Claudia:

(erschrickt)

Huch!

Fritz:

Wenn Se verlööv't: Hans-Peter Fritz, flink as de Blitz, geswind as de Wind, riek as een Steen, aver jümmers noch alleen.

Claudia:

Wo kaamt Se denn miteens her?

Fritz:

Oh je, dat is een lange Geschicht. Toerst ut de Melkkamer, denn ut de Jauchekuhl, denn ut'n Löschdiek, denn ut'n Höhnerstall, denn van dor binnen

(deutet aufs Häuschen)

un nu van ünnern Disch weg. Se schullen weten - ok wenn dat nich so utsüht, man ik heff veel Geld. Ik weer een gode Partie för Se.

Claudia:

Wat seggt Se dor? Wat wüllt Se eigentlich van mi, Se Scheetbudenfigur?

Fritz:

Wat ik will? Elkeen Dag wat Goot's to'n Eten, een beten Kuschn un villicht poor Kinner. Och jo - un mien Mofa-Slötel un mien Geldbüdel ... ik meen dat ernst.

Claudia:

Häh? Se sünd doch nich ganz dicht!

Fritz:

Aver jo ... baven beten licht, aver dorfö ünneen dicht.

Claudia:

(knallt ihm eine)

Haut Se af! De Mannslüüd sünd doch all gliiek ...

(rechts ab ins Haus)

Fritz:

Aua ...

(reibt sich die Wange)

Ik verstah dat eenfach nich. Dorbi heff ik so veel Geld. De Veehhändler hett mi dat praktisch toseggt.

(hört Sabine kommen)

Al wedder een, man bidde nich düsse grave Klotz ...

(wieder unter den Tisch)

Sabine:

(von rechts aus dem Haus; sieht sich um)

Een Bekloppten in't Nachthemd!

(schaut im Häuschen nach und dahinter)

Dor is doch nüms. De Deern is vull dör'n Wind. Keen Wunner bi düsse Keerls!

(rechts ab ins Haus)

Gisela:

(von links, enttäuscht; knöpft die Bluse wieder zu)

Van wegen Torero! Keen Mumm in'ne Knaken, düsse Schisshaas!

(beleidigt)

So warrt dat seker nix mit dat Geld - dor mutt een nämlich wat för doon.

Stefan:

(fluchtartig von links; ängstlich)

Een ... een riesigen Bull is achter mi her ...

(steigt auf einen Stuhl, klettert auf Giselas Rücken und klammert sich ängstlich an ihr fest)

Bringt Se de Bestie weg ...

Gisela:

Stiegt Se foorts wedder af, dat dor is doch blots een Kalv.

Stefan:

Dat ... dat is aver jümmers achter mi her! Un wo gefährlich mi dat anglotzt!

Gisela:

Se Waschlappen! Wat sünd Se denn för een Buur, de vör sien egen Veehtüüg Schiss hett?

(enttäuscht)

... un vör Froons noch veel mehr!

Stefan:

Buur? Dat eenzige, wat ik van de Deerten mag, dat is een saftig't Rumpsteak - medium.

Gisela:

Dat Kalv is weg, un nu gaht Se endlich rünner! Kiekt Se lever na de Höhner, de maakt sik dat nämlich jüst in Ehrn Porsche komodig.

Stefan:

In mien Baby?

(springt mit einem Satz runter)

Dat is Saakbeschädigung, de warr ik all verklagen.

(schnell rechts hinten ab)

Gisela:

Ahhh, mien Krüüz - düsse Idiot!

(geht gebückt, fasst sich ins Kreuz)

Oh, mi is bang, dat is een glatten Hexenschuss!

Oma:

(von rechts aus dem Haus mit Likör und Most in einem Glaskrug)

Most gifft den Buurn Kraft - dat geht bit na de Schwangerschaft. - Wo is denn nu de Deern?

(zu Gisela)

Hebbt Se den Knecht funnen, Fro Schaap?

Gisela:

Ik ... ik heff een Hexenschuss.

Oma:

Dor helpt een Massage: denn geht de Schuss weg un de Hex blifft liggen. Ha, ha, ha.

(setzt sich auf den Hauklotz)

Mien Mudder hett al jümmers seggt: Mannslüüd sünd as een Hauklotz - staht meisttiets in'n Weg, man schull dor egentlich den ganzen Dag up rümhauen. Hier, drinkt Se man eerstmal beten van den Blötenhonninglikör.

(schenkt einen Likör ein)

Gisela:

Oh, dat deit so weh ... Nee, ik drink nie Alkohol. Lever wat van den Saft.

Oma:

Jo, jo, de gifft Kraft.

Gisela:

(trinkt umständlich)

Würzig un beten suur.

Oma:

Buur? Seggt de Buur: Leve Fro, ik swöör / nie mehr drink ik Likör ... Seggt de Fro to'n Buur: Meenst du dat villicht in echt / denn laat ik de Fingers van'n Knecht.

(trinkt ebenso)

Gisela:

Oh je, mien Krüüz ... Ik kann blots noch krupen ...

Oma:

Jo, jo, jümmers supen. Kann de Buur den Kööm nich laten / mutt dor mal de Knecht henfaten.

Wenn de Knecht denn nich mehr kann / mutt de Naver ok noch ran.

Gisela:

Is düsse Saft ut ökumeenischen ... ik meen, ökologischen Anboo? Also van ... van een gröne Wisch mit Streuobst un glückliche Keuh ... hicks, un keen beten Spritzmiddel?

Oma:

Doktertittel? Nee, nee, de Knecht harr keen Doktertittel. De sünd ok nich jümmers echt.
(sie schenkt wieder die Gläser voll)

Fritz:

(greift unter dem Tisch hervor und holt sich ein Glas vom Tisch; trinkt es leer und stellt das Glas zurück)

Gisela:

(trinkt)

Oh, mi warrt so beten ... tüdelig in'n Kopp ...

Oma:

Jo, jo, de oole Knoop. As Franz dor achter keem, muss he gahn. De Buur kunn dat gor nich faten / dor muss de Knecht den Hoff verlaten. De Buursfro lett em dat ruhig maken / kümmt doch dorher een jungen Knaken. Prost!

Gisela:

Prost! Düsse Saft is doch ... vergoren.

(lässt sich auf der Bank nieder, hängt schräg über der Bank neben dem Tisch)

Oma:

Rote Ohren? Ha! De Appelsaft hett Geist un Kraft / so lang is dat een Appelsaft. Is he aver eerst vergoren / kriggt de Knecht glieks rote Ohren. To veel dorvan, dat haut em üm / he dreiht se sik denn glieks anners rüm. Prost.

Gisela:

Prost.

(trinkt; fasst sich ins Kreuz)

Düsse ... düsse snaaksche Buur ... blots wegen den ... een Hexenschuss ... ooohhh ...

(stößt Fritz unter dem Tisch an)

Oma:

Fröher kunnen de jungen Froons kaken as de Mudder, vundaag köönt se supen as de Vadder.

Fritz:

(holt sich von unten wieder ein Glas)

Prost!

Sabine:

(von rechts)

De Tochter Leevskummer, de Keerl een Kater ...

Oma:

(singt ein Trinklied)

Drüm Kinnners, wi drinkt gau noch een ...

Sabine:

... un us Oma is ok noch duun!

(blickt vorwurfsvoll zum Himmel)

Wat heff ik blots verbraken, dat du mi dat andeist?

Gisela:

Ohhh! Mien Krüüz! De eenzige Trost - na ünneen een Prost!

(stößt mit Fritz an; dieser bedeutet ihr, leise zu sein)

Sabine:

(sieht Gisela)

Üm Himmels Willen, wat sünd Se denn för een? Un wat is passeert?

(will sie hochziehen)

Gisela:

Aua, nich trecken, mien Krüüz ... een Hexenschuss ...

Sabine:

(überlegt)

Krüüz? Hexenschuss? Denn is se ok seker een Test-Gast van Schottermann.

(zuvorkommend)

Ik heff Gesundheitspraktikerin lehrt un kann seker helpen. Kaamt Se mit in mien Farming-Wellness-Oase, ik warr allens maken, dormit Se sik achteran beter föhlt.

Gisela:

Dat ... hicks, dat hett de annere ok al seggt ...

(Fritz bedeutet ihr, ruhig zu sein)

Sabine:

(verständnislos)

Wen meent Se?

Gisela:

De ... de dor ünneen, de mit mi Appelsaft drinkt ... hicks ...

Sabine:

(kopfschüttelnd)

Au weia, is de duun. Us Oma hett se woll richtig affüllt.

(Oma schnarcht auf einem Stuhl)

Is jo dull!

(räumt Tisch ab und legt ein Kissen drauf: zu Gisela)

Ik warr Se einfach hier up'n Disch behanneln, wenn Se doch nich mehr upstahn köönt. Kaamt Se, leggt Se sik övern Disch, wi maakt een Blötenhonningmassage, dat helpt gegen de Pien.

(hilft ihr vorsichtig auf den Tisch; macht ihren Rücken frei)

Bün foorts wedder dor.

(rechts ab ins Haus)

Gisela:

Ohhh. Dat heff ik mi aver anners vörstellt ... hicks ...

Sabine:

(von rechts)

Een oolt Huusmiddel. Ik legg vör de Behandlung Speckschieven dor hen, wo dat weh deit - dat linnert echt de Pien.

(legt ihr Speckscheiben auf den Rücken)

Oma:

(schnarcht laut auf; stammelt)

Jo, jo, echt de Knecht ...

Sabine:

Een Momang bidde, ik bring Oma gau up't Sofa.

(zieht die Oma hoch)

Oma:

(stammelt im Halbschlaf)

Kümmt de Buur mal nich so wiet / leggt de Knecht sik an ehr Siet.

Sabine:

Kumm, Oma, legg di beten hen.

(beide rechts ab ins Haus)

Gisela:

Ohhh ... mien ... mien Glas is leddig ... un mien Krüz deit so weh ...

Fritz:

(kommt unterm Tisch hervor)

Un mien al lang! De hele Tiet krummpuckelig dor luurn. Nu kunn ik woll ok een Massage af.

(schenkt Most ein und trinkt)

Gisela:

(zieht ihn am Nachthemd)

Hicks ... nu ... nu fangt Se al an ... hicks ... mit de Massage ... prost ...

Fritz:

Ik? Aver ik kann gor nich ...

Gisela:

Los, anfaten ... hicks, äh, anfangen ... anners gifft dat keen To... To...schüsse.

Fritz:

Aver ... aver ...

Gisela:

Los ... hicks, Se schüllt mi massakrieren ... hicks ... un dat beten fix ... hicks ...

Fritz:

Ik schall ...? Hm, Blütenhonningmassage hett se seggt.

(nimmt Likörflasche, gießt etwas auf ihren Rücken, nimmt einen Schluck aus der Flasche)

Hm, dat is jo feinen Kraam! Veel to schaad, üm dat up een Ruch to verschwennen ...

(leckt mit dem Finger den Likör vom Rücken wieder ab)

Gisela:

Hm, deit ... deit dat goot ... wietermaken ... mehr Öl ...

Fritz:

(massiert umständlich; sieht die Flasche an)

Is al meist leddig - also, gerecht updelen.

(tröpfelt etwas auf den Rücken, trinkt selber einen großen Schluck)

Ik heff gor nich wusst, dat masseren so goot smeckt. Un wat to Fuddern giff dat ok noch dorto!

(isst genüsslich eine Speckscheibe, massiert mit der anderen Hand)

Giff dat noch een Stück Brot dorto?

Gisela:

Hm, hicks ... dat hett soooo goot daan ... nu geiht mi dat al glieks veel beter ...

(richtet sich vorsichtig auf, zieht Fritz nah zu sich her)

Un nu ... nu de Ganzkörpermassage ... hicks ... in düt wunnerbare Heuhotel ...

(zieht ihn mit sich nach hinten links)

Fritz:

(verdattert)

Aver ... aver ik will doch blots beten wat eten ...

(nimmt schnell noch die Likörflasche mit, sie zieht ihn nach links ab)

Vorhang

P a u s e

3. Akt

Sabine:

(von rechts; hält sich die Hände vor den Kopf)

Üm Himmels Willen, Deern - wat hest du nu denn wedder vör?

Claudia:

(von rechts; im Flower-Power-Hippie-Look; mit Rucksack, Schlafsack usw.)

Weeßt du, Mama, mien Ex, also de Haschi, de hett anropen. He will mit mi ünnerwegs.

Sabine:

Düsse Haschi? De verrückte Vagel, de jümmers so'n komisch't Tüüg smöökt hett?

Claudia:

Mama, he smöökt nich mehr. He snüffelt blots noch - einfach so'n witt't Pulver mit een tosamenrullten Teihn-Euro-Schien.

Sabine:

(entsetzt)

Witt't Pulver?

Claudia:

He hett mi seggt, dat is praktischer, wiel een van Snufftabak jümmers so een swatte Nääs kriggt. Mama, stell di vör, he will mi mitnehmen up dat Flower-Power-No-Stress-Festival na ...

Sabine:

Na ...

(Name einsetzen)

Och du dicke Kacke!

Claudia:

Un Haschi hett ok fraagt, of wi noch Mohnblomen achtern Huus stahn hebbt. Falls jo, schull ik em poor Kapseln mitbringen.

Sabine:

(entsetzt)

Mohnkapseln? Wat will he dor denn mit?

Claudia:

He mag einfach Mohnblomen, hett he seggt. Un of he sien Oldtimer-VW-Bus noch kört an us Trecker-Tankstä uptanken dröff, dormit wi na dat Festival henkaamt. He will den Sprit denn later mal bi Gelegenheit wedder trüch bringen.

Sabine:

(für sich)

Düsse Schmarotzer hett bi us al so faken Diesel tankt un noch nie wat trüch bröcht ... oder betahlt.
(zu Claudia)

Mientwegen - he kennt sik jo dormit ut.

Claudia:

(streichelt sie)

Danke, Mami! Un ik heff em verspraken, dat du, wenn wi van't Festival trüch kaamt, mal kört sien Klamotten in de Waschmaschien packst. Weeßt du, dor slaapt de Besökers jümmers buten, man

dat is dor so morastig un dreckig. Un he hett jo blots den VW-Bus as Wahnung ... un dor is upletzt keen Waschmaschien in.

Sabine:

Kind, wullt du di dat würllich andoon? Mit so een Keerl?

Claudia:

Mama, de Haschi is doch sooo sööt! Un he meent dat würllich ernst. Tschüssi, Mamilein un bit bold.

(singt)

If you're going to San Francisco ...

(hinten rechts ab)

Sabine:

Of ik dat noch beleev, dat de Deern mal een mitbringt, de wat dögg? Un de Fro mit den Hexenschuss is ok spoorlos verschwunnen. Bi us geiht dat to as in'ne Klapsmöhl.

(Hühner-Gegacker ist zu hören)

Wat is denn mit de Höhner los?

(rechts hinten ab)

Oma:

(von rechts aus dem Haus mit Strickzeug; setzt sich und strickt)

Jo, jo, so een Nickerchen deit al goot. Un bold hebbt wi wedder Winter, dor kann een de Socken goot bruken. Is doch snaaksch, elkeen Jahr steiht de Winter wedder vör de Döör - dat is doch nich normal. Allens wegen düssen schiet Klimawannel.

Tommy:

(von hinten rechts; an seinem Hemd fehlt ein Ärmel, die Hose ist zerrissen; mit blauem Auge)
Entschulligung!

Oma:

(lacht)

Ha, ha, so hett de Knecht ok jümmers utsehn, wenn de Buur em mal bi sien Fro to faten kregen hett.

Tommy:

Bün ik hier richtig bi Familie Berger? Mien Naam is Thomas Snieder van dat Amt ...

Oma:

Jo, jo, dat is bekannt. Besöcht de Knecht de Fro, weet he genau / wenn de Buur em kriggt, is dat Hemd kaputt, sien Oog is blau.

Tommy:

Hä? Ik verstah nich recht ...

Oma:

Knecht? Also doch, Se sünd de Knecht! Wokeen weer denn de Glückliche?

Tommy:

Entschulligung, ik bün hier nich to'n Vergnögen

Oma:

Lögen? Dat bringt gor nix. De Buur kümmt mit de Tiet doch dor achter.

Tommy:

(genervt)

Köönt Se mi bidde nu denn seggen ...

Oma:

Henleggen, dat bringt gor nix. Kriggt de Knecht poor up dat Fell / maakt dat gor jix, he weer jo snell.

(tastet seine Muskeln ab)

Se sünd aver een strammen Knecht, so een harrn wo domaals ok nich weg schickt.

(ruft)

Sabine, wi hebbt een nee'n Knecht ...

(rechts ab ins Haus)

Tommy:

De is jo total van'n Padd af.

Sabine:

(von rechts hinten)

Kann ik wat helpen?

Tommy:

Mien Naam is Thomas Snieder van't Amt för Wirtschuppsförderung un regionale ländliche Entwicklung. Dat Amt gifft dat eerst siet körte Tiet.

Sabine:

Oh, hebbt wi wat anstellt? Villicht mien Mann ...

Tommy:

Nee, us intresseert Ehr Bedriev. Mien Chef hett nämlich van de Landwirtschaftskammer to weten kregen, dat Se een Vergröttern plaant. Wi söökt dorüm Buurn, de den Moot upbringt, jichenswat to verännern. För us Projekt "Landwirtschupp, de sik entwickelt" gifft dat täämlich wat an Toschüsse. Köönt wi mal in Roh doröver snacken?

Sabine:

(schaut ihn ungläubig an)

Wüllt Se mi up'n Arm nehmen?

Tommy:

Och, Se meent woll wegen mien Utsehn. Entschulligung, dorför kann ik nix. Ik weer in'n Dörp in'n Kroog un heff dor beten wat eten, dor keem dor miteens so een Rüpel, täämlich duun un strietsüchtig un hett Krach anfangen.

Sabine:

In'n Kroog "To'n Adler"?

(hält sich die Hand vor den Mund)

Tommy:

Jau genau. He hett sik bi mi hensett't un leet sik vulllopen. Un as ik em vertellde, dat ik Beamter bün un wi för de Buurn in Tokunftsfragen attraktive Angebote maken köönt, is he up mi los gahn un hett miteens toslaan.

Sabine:

Dat kann ik mi goot vörstellen.

Tommy:
Wo meent Se dat?

Sabine:
Äh, ik wull seggen, dat is jo kuum to glöven.

Tommy:
Is dat! Wi weern fule Sesselfurzer, arbeitsscheue Bleestiftspitzer, Knallörsche, Fleutenheinis, Büro-Slaapsäcke ... ik kann dat gor nich allens uptellen - he harr noch mehr up Lager.

Sabine:
Dat deit mi leed.

Tommy:
Nu jo, he hett ok sien Fett afkregen. Hier, bi dat Gerangel hett he sien Führerschien verloren. Kennt Se düssen Mann? De Naam is up den griesen Lappen leider nich mehr to lesen.

Sabine:
Dat freut mi.

Tommy:
Bidde?

Sabine:
Ik meen, dat Se den Führerschien hebbt; man de Keerl up dat Bild is jo een jungen Keerl, kann angahn, dat ik so een vör dörtig Johrn al mal kennt heff.

Tommy:
In'n Kroog hebbt se mi seggt, de schull hier jichenswo wahren.

Sabine:
Kann ik mi afsluuts nich vörstellen. Se schullen den lütten Striet man eenfach vergeten.

Tommy:
Lütten Striet?! De Striethammel kriggt een Anzeig wegen Körperverletzung un dorto noch een wegen Beamtenbeleidigung. Keen Angst, den Keerl warr ik finnen. Aver nu noch mal up Anfang - wegen de Toschüsse. Dat weer goot, wenn wi dor tosamen över snacken kunnen ... also Se un de Buur. Köönt Se em woll halen?

Sabine:
Mien ... mien Mann? Ähm, den is jüst ... ähm, de hett ... ik glööv, he kann jüst nich.

Tommy:
Woso kann he nich? Dat geht würrklich üm attraktive Toschüsse, also ordentliche Summen.

Sabine:
He liggt be...besap... beschädigt in'n Bett.

Tommy:
Beschädigt?

Sabine:

Jo, beschädigt. Kopppien, Migräne! Wenn Se villicht beten töven kunnen - dat gifft sik mit de Tiet woll wedder.

Tommy:

(etwas ratlos)

Na goot, ik heff vundaag sowieso nix mehr up'n Zeddel. Denn köönt wi jo töven, bit de Migräneanfall vörbi is.

Sabine:

Dat weer seker goot.

(lenkt ab)

Ik kaam jüst van een Lehrgang as Gesundheitspraktikerin trüch. Wenn Se wüllt, kunn ik, wiledess wi töövt, een kostenlose Wohlföhl-Massage för Ehr Krüz anbeden, bit mien Mann sien ... sien Migräne utkureert hett? Un ik besorg ok för Se Kledaasch van mien Mann, dormit Se wat anners antrecken köönt.

Tommy:

(verwundert)

Jo, dat nehme ik geern an.

Sabine:

Ik bün foorts trüch.

(rechts ab)

Tommy:

Dat is mi noch nie passeert - een Wohlföhl-Massage ...

Fritz:

(von links hinten; voller Heu; sein Nachthemd zerrissen; niesend)

Ik dacht, de wull een Massage, un denn so wat, un utgerekent in't Heu ... Toeerst johrelang keene un nu so eene! To'n Glück kunn ik noch rechtiedig utrieten.

(weinerlich)

Ik will nu mien Mofa-Slötel und ok mien Geldbüdel, un denn will ik hier blots noch weg.

Tommy:

Ah, dor sünd Se jo al. Dat gung aver gau. Föhlt Se sik nu wedder beter?

Fritz:

Beter?

(deutet auf die Milchammer)

Dor binnen hett dat anfangen mit de Massage! Un nu de annere dor, de will noch mehr, de snufft as een Bull un ik schull jümmers "Muh" maken. Un denn noch in't Heu, wo ik doch Heusnööf heff ...

(niest Tommy ins Gesicht)

Tommy:

(wischt sich Gesicht ab)

Och so. Se hebbt den Migräneanfall blots speelt. Dat maakt doch eigentlich blots de Froonslüüd, wenn se mal nich ...

Fritz:

Höört Se, de is gemeengefährlich. Allens hett so harmlos anfangen, mit Blütenhonniglikör un leckern Speck. Denn is dat mit ehr dörgahn. Se will mi upfreten, hett se seggt, un hett so sünnerlich anfangen to snuven ... Wenn Se mien Rat wüllt - haut Se af, so lang Se noch köönt.

Gisela:

(ruft von hinten)

Fritzi, olé, mien Torero, wo blifft de Massage ...?

Fritz:

(erschrickt)

Höört Se dat? Nich mit mi - ik bün denn mal weg! Ik will woll een Fro, man nich so eene. Un uterdem mutt ik nödig ...

(Mitte ab ins Häuschen)

Tommy:

(kratzt sich am Kopf)

Dat is hier jo allens so beten snaaksch.

Sabine:

(von rechts; hat sich umgezogen; trägt einen engen Sportdress; gibt ihm Klamotten)

Bidde, van mien Mann. Dat warrt woll passen. Kaamt Se nu bidde mit in mien

Farming-Wellness-Oase hier in de Melkkamer.

(will Tür aufschließen)

Tommy:

(weicht zurück)

Nee, dor gah ik nich rin, ünner keen Umständen!

Sabine:

(verwundert)

Aver de Massage ...

Tommy:

Nee, keen Massage un keen Ganzkörpermassage. Un eerst recht nich in't Heu! Un ik maak ok nich "Muh"!

Sabine:

(verduzt)

Also, upstunns verstah ik nich ...

Tommy:

Ik ... ik treck mi lever dor achtern üm. Un dat heel allen! Un ahn Ganzkörpermassage!

(nimmt von Sabine die Klamotten; rechts hinten ab)

Sabine:

(erschrickt)

Oh nee, dat is förwiss de Test-Gast. Un mien Mann, düsse Dööskopp, verprügelt den ok noch! Nu is he beleidigt, dat kann ik verstahn.

(die Kühe im Stall muhen)

Aver wat is dor in'n Kohstal los?

(links hinten ab)

Oma:

(von rechts aus dem Haus; umgezogen; andere Frisur; trägt kürzeren Rock und heiße Bluse)
Dat warrt den jungen Knecht seker gefallen. Nu mutt ik eerstmal in't lüttje Huus. Wo heet dat doch noch ... Mutt een nödig mal up't Klo / ännert sik dat Weer oder blifft noch so.
(geht rückwärts ins Häuschen Mitte; schließt Tür von innen; hat Fritz nicht bemerkt)

Sabine:

(von links)
Gau, Anton, help mi, de Herkules, us grode Bull, hett sik losreten ...
(rechts ab ins Haus)

Tommy:

(von rechts hinten; trägt Hemd und Kniebundhose; sieht fesch aus)
Sünnerliche Familie!

Oma:

(von Mitte aus dem Häuschen; sieht Tommy nicht)
Dor binnen weer ok al mal mehr Platz.
(rechts ab ins Haus)

Tommy:

Dor mutt ik ok mal rin.
(öffnet die Tür Mitte; haut sie schnell wieder zu)
Nee, dat glööv ik nu jo nich. Dor weer doch jüst de oole Fro binnen.
(öffnet nochmals, Fritz sitzt auf dem Thron)
Segg mal, geiht't noch?

Fritz:

(kommt heraus; weinerlich)
De sett't sik bi mi up'n Schoot, lett lopen un markt nich mal, dat ich dor ünner sitt. Ik heff de Nääs vull van de dördrehten Wiever. Ik hau endgültig af, ok ahn Mofa-Slötel un Geldbüdel.
(schnell links hinten ab)

Tommy:

(ungläubig)
He haut af? Ik dacht, de Buur wull hier allens moderner maken. De sünd woll all beten van de Rull.
(kopfschüttelnd ab ins Häuschen Mitte)

Fritz:

(es ist das Brüllen des Bullen zu hören; mit Stefan von links; fluchtartig)
Un nu noch so een riesige Bestie ...

Stefan:

(ängstlich)
Een ... Monstrum ... dat löppt hier free rüm ...
(rechts ab ins Haus)

Fritz:

Ik mutt hier weg!
(will ins Häuschen)

Tommy:

(schubst ihn zurück)

Besett't!

(macht Tür wieder zu; ruft von innen)

Geiht ok gau ... so, nu is free.

(kommt aus dem Häuschen)

Fritz:

(weinerlich)

Hier spinnt de hele Hoff. Toerst de Buur, denn de Oma, denn de Bekloppte mit den Hexenschuss un nu noch de riesige Bull. Ik gah nie mehr los, üm mi een Fro to söken ... lever gah ik in't Kloster ...

(schnell Mitte ab ins Häuschen)

Tommy:

Een Bull? Wat denn, den fangt wi gau mal in. Wo is dat Problem?

(schaut nach links)

Kumm her, braaav, jümmers fein suutje ...

(nimmt sich einen Strick, der irgendwo liegt; links ab)

Stefan:

(ganz vorsichtig von rechts aus dem Haus)

Dat warrt ruhig - to'n Glück. Wat heff ik daan, dat ik hier land't bün? Dor will ik blots gau mal een Buurn övern Disch trecken, mi poor Kröten verdienen un denn so wat! Mien Antoch is hen, allens stinkt, dat wimmelt van gefährlich't Veehtüügs ... un ik bün fix un fardig. Mi langt dat nu! Geschäft hen oder her. Harr ik doch düsse Geschichte mit de Landwirtschupp nie kennenlehrt. Nie mehr gah ik in een Hotelbar. Ik will trüch un dorhen, wo ik blots mit normale Minschen to doon heff ...

(vorsichtig nach links; schaut zurück, ob jemand kommt)

Gisela:

(von links hinten; steht plötzlich vor ihm; packt ihn am Kragen)

Denn büst du bi mi jo vullkamen richtig!

(zieht ihn zu sich ran)

Mmmhhh, mien strammen Buurnjung, dien Duft haut mi glatt üm ...

(schnell mit ihm links hinten ab)

Sabine:

(von rechts aus dem Haus; mit Glas Wasser und Tabletten; außer sich; redet nach hinten; böse)

Hier geiht allens koppheister un de Herr liggt mit Köselbrummen in de Koje! Du schullst di wat schamen!

Anton:

(von rechts; in langen Unterhosen; hält sich einen Eisbeutel an den Kopf)

Ik schaam mi jo ok - man wees bidde nich so luut! Mien Kopp ...

Sabine:

Weeßt du eigentlich, wat hier los is? Du hest mien Test-Gast in'n Kroog verprügelt. Us Tochter is mit so een schrägen Typ ünnerwegs un us grode Herkules hett sik losreten. Aver de Grootbuur liggt in suur! Wat seggst du dorto?

Anton:

Goot, dat du allens in'n Griff hest. Denn kann ik mi man beter wedder henleggen ...

(will rechts ins Haus)

Sabine:

(zieht ihn zurück)

Dat denkst du ok blots alleen!

(nimmt einen Topf oder eine leere Milchkanne und klopft mit einem Stock neben seinem Ohr darauf)

Dormit du endlich upwaakst!

Anton:

(hält sich den Kopf; stöhnt)

Auaa ... hör up, mi platzt de Kösel. Ik bruuk een Glas Water un Aspirin. Un ik mutt mal.

(geht zum Häuschen Mitte und öffnet die Tür; macht Tür wieder zu und reibt sich die Augen)

Sabine, of du dat glöövst oder nich - de Keerl mit Omas Nachthemd sitt dor jümmers noch binnen.

Sabine:

Jümmers noch ... un du büst jümmers noch besapen!

(schüttet ihm das Wasser ins Gesicht)

Kumm eerst mal wedder to di. Un treck di wat an, wi mööt den Bullen infangen.

(wirft ihm die Klamotten in die Arme; links ab)

Anton:

Aver dor sitt würlklich een ...

(mit den Klamotten links ab)

Fritz:

(schaut aus dem Häuschen; atmet tief durch)

Man goot, dat de wedder weg is! Ik heff al dacht, nu is dat ut.

(hört Oma kommen, schließt wieder die Tür)

Oma:

(von rechts aus dem Haus)

Jo, jo, wo heet dat noch ... Bi all dat vele Eten / up'n Pott gahn nich vergeten. Un nu kümmt dat grode Geschäft ...

(will zum Häuschen Mitte)

Fritz:

(kommt schnell raus)

Nee, aver nich mit mi! Dat lütte Geschäft weer al groot noog.

Oma:

Oh je ... Se sünd jo jümmers noch dor!

Fritz:

(weinerlich)

Jo, aver ik will endlich weg van hier.

(auf Knien, flehend)

Bidde, geevt Se mi den Mofa-Slötel ...

Oma:

(streichelt ihm den Kopf und drückt ihn an sich)

Se söökt de Kloschöddel? Dor kann ik seker helpen, wiel ik dor ok jüst hen mutt. Wenn't dat achtern richtig brummt / is dor ok woll allens gesund.

(zieht ihn mit sich)

Fritz:

(verzweifelt)

Neeeeee, nich al wedder ...

(beide Mitte ab ins Häuschen)

Tommy:

(mit Claudia von links; er stützt sie, weil sie humpelt)

Dat is jo allerhandhand. De Foot is anschienend verstuukt.

Claudia:

So een achtertückschen Schietkeerl. As he tankt harr un ik em dat Geld van Mama geven heff, hett he mi noch een Stück mitnahmen un mi denn ut'n Bully smeten. He harr noog annere Deerns dorbi un dor kunn he mi nich ok noch bruken, hett he seggt. Dorbi hebbt de annern Deerns ok noch lacht. Un ik heff dacht, he meent dat ernst mit mi ... Sünd all Mannslüüd eigentlich sooo gemeen?

(weint und wirft sich ihm an den Hals)

Tommy:

(etwas unsicher)

Wenn du mi mal wedder loslettst, kann ik di villicht een Stützverband üm dien Foot maken.

Claudia:

Danke, du büst echt nett. In'n Huus hebbt wi een Verbandskasten. - Segg mal, wo kümmt du eigentlich her ...?

(beide rechts ab ins Haus)

Anton:

(mit Sabine von links)

De Bull steiht doch tofreden dor, wo he jümmers steiht - un he is ok anbunnen. Du hest doch woll nix drunken?

Sabine:

Aver ik harr swören kunnt, dat de hier free rümlopen is ... Un wat heet hier drunken - dat hest du jo allens sopen.

Gisela:

(mit Stefan ebenfalls kleinlaut von links; Stefan geht etwas gebückt)

Anton:

Un Se beide? Süht so villicht dat kompetente Snacken van jo Schrievdischpupser ut? Aver nee, de gaht lever in't Heu un vergnöögt sik, dat sogar de Bull spinnt! Is überhaupt een van jo van de Landwirtschaftskamer?

Gisela:

(zögerlich)

Ik ... ik dacht doch, he weer hier de Buur. Wi van't Amt köönt doch beste Tipps geven in all Lebenslagen. Un tominst is nu mien Hexenschuss halwwegs kureert.

Stefan:

(gebückt)

Dorför heff ik nu een.

Anton:

Schamen schullen Se sik ok. Ik ligg dootkrank in't Bett, un wiewdass geiht dat bi jo to as bi de Hottentotten. Dat is jo direktemang een Schandaal!

Gisela:

(unterwürfig)

Se ... Se warrt doch bidde dat, wat unglücklicherwies so scheef lopen is, nich an de grode Glock hangen? Toerst de Verwesslung, denn dat mit den Appelsaft ...

(deutet auf Stefan)

Se mööt weten, ik wull düssen Schisshaas vör den Bullen schützen ... un dat hett he schaamlos utnutzt.

Stefan:

Mi schützen? Wat is dat, bidde? Se is dat, de över mi herfullen is. Ik kunn mi ut Respekt vör den Bullen doch kuum rögen ... un dat ... dat hett se schaamlos utnutzt ...

Anton:

Dat weer jo een Geschicht, de würr villicht sogar de Zeitung intresseren.

Gisela:

(flehend)

Oh, bidde ... bidde nich, dat weer denn dat Enn van mien Karriere. Ik stah doch kört dorför, dat mi dat Leit van dat Amt överdragen warrt. Bidde ...

Sabine:

Ik seh al de Überschrift: "Künftige Amtsleiterin vergnöögt sik in ehr Diensttiet mit een Immobilienhai in't Heu!"

Gisela:

(geknickt)

Dat ... dat weer denn för mi in den Beruf dat Ut ...

(zeigt auf Stefan)

He alleen is dorför verantwortlich!

Stefan:

Se hett mi dor mit rinreten ... ik kunn jo tokünftig keen seriöös't Geschäft mehr afwickeln, wenn dat ünner de Lüüd keem.

Anton:

Ha! Se as Immobilienhai snackt van seriöös't Geschäft?

Gisela:

(bekniet Anton)

Höört Se: Se köönt mit mi maken, wat Se wüllt ... Ik meen, ik will dorför sorgen, dat Se an de Höchstsätze kaamt. De EU hett noog Geld un ik warr allens ünnerschrievn. Man blots, wenn Se Diskretschoon wohrt.

Anton:

Goot, so maakt wi dat. Aver wehe, Se hoolt sik dor nich an. Denn warrt wi mal all de Levenslagen ünner de Lüüd bringen ... wo Se sik mit Lagen doch so goot utkennt!

Gisela:

Dat warrt Ehr Schaden nich ween, wenn Se dorto swiegt.

(zu Stefan)

Un Se schaamlose Kriminelle swiegt natürlich ok, oder ik zeig Se an wegen Bedroch. Gifft sik einfach as de Buur ut un föhrt ehrbare Staatsdieners achter Licht - un in de Schüün ... un allens ok noch in de Diensttiet.

(schaut auf die Uhr)

Oh, ik mutt gau wieter, ik heff noch een Termin.

(macht ihre Haare zurecht)

Een attraktiven Jungbuur töövt up mi ... ik wull seggen, een Jungbuur mit attraktive Planungen, üm sien Bedriev to vergröttern.

(schnell links ab)

Stefan:

Un ik warr hier freewillig up een Geschäft verzichten!

Sabine:

Dat is ok beter so. Se hebbt usen Hoff doch glatt kaputt maken wullt. Een Touristenbunker, so as Se dat in Ehrn kranken Kopp harrn, bruukt wi hier nich.

Stefan:

Denn warrt Se man glücklich mit Ehrn Hoff, den man glatt ünner Denkmalschutz stellen kunn - un mit all Ehr Deerten un den ekelhaften Gestank. Ik will endlich wedder trüch in de Zivilisatschoon. Also denn - Upnimmerweddersehn!

Anton:

Se schullen in Ehrn Cabrio aver noch fein de Sitze afputzen, eh dat Se dor up sitten gaht. Dat is nämlich nich günstig, jüst dor to parken, wo Buurn mit een Spröhwagen de Jauche utbringt.

Stefan:

(entsetzt)

Jauche? In mien Baby? Ik warr Se all verklagen!

(schnell rechts ab)

Sabine:

Endlich is de Keerl weg! So, un nu wi beiden! Kannst du mi mal verkloren, woso du di in'n Kroog vullloopen lettst un di denn ok noch prügelst?

Anton:

Un kannst du mi verkloren, wat du in de Melkkamer anstellt hest? Un wat du mit de halvnaakte Presswust dor binnen maakt hest un wat dat mit den Immobilienhai eigentlich schull? Un wo sünd Oma un Claudia afbleven?

Sabine:

Dat sünd nu aver bannig veel Fragen up eenmal. Also, ik heff di doch vertellt ...

Tommy:

(von rechts mit Claudia)

Fangt wi an'n besten mit Claudia an. Se is wedder to Huus un ehr is nix passeert. Se schullen dor tokünftig man beter een Oog up hebben, mit wen Ehr Dochter ünnerwegs geiht.

Claudia:

(mit verbundenem Knöchel; wieder normal gekleidet; vorwurfsvoll)

Mensch Mama, beten beter harrn ji woll up mi uppassen kunnt. Un du maakst ok nix dorgegen, dat de Keerl hier tanken dröff.

Sabine:

Wat is dat? Nu warrt jo woll de Hund in'ne Pann verrückt!

Anton:

(seufzt)

Dat is doch düsse Typ ut'n Kroog, de mi so in Raasch bröcht hett.

(legt los)

Du strietsüchtige Büroklammer ...

Tommy:

Och jo? Strietsüchtig seggt Se ... jüst Se? Dat heff ik mi doch foorts dacht, dat Se hier herhöört. Gifft dat überhaupt de Möglichkeit, dat Se mal normal snacken köönt?

Anton:

Mit mi is jümmers normal to snacken!

(steigert den Tonfall und poltert los)

Oder aver dor kümmt een Sesselpupser, de över Dag nie weet, woans he de Tiet rümkiegen schall ... Beamte un een Bewegungsapparat - ik lach mi kaputt ...

Sabine:

(hält ihm den Mund zu)

Du beruhigst di nu mal fein un entschulligst di bi em. Verstahn?!

Anton:

(widerwillig; gibt ihm die Hand)

Na goot - deit mi leed.

(für sich)

Ik will blots hopen, dat ik em anständig een bipuult heff, den Sesselfurzer ...

Tommy:

Wi schullen man einfach vergeten, wat ween is.

Anton:

(wieder aufbrausend)

Ik heff doch gor nich anfangen. De hett doch ...

Claudia:

Papa! Nu holl doch mal de Klapp! Tommy hett di wat to seggen.

Tommy:

Ik heff doch al in'n Kroog versöcht, Se över de Möglichkeiten ut dat Förderprogramm to informeren. Dat geiht üm de regional, ländliche Entwicklung un attraktive Toschüsse, wenn Se Ehrn Bedriev moderniseert un noch mit een tweetet Standbeen seker för de Tokunft upstellen wüllt.

Anton:

Hä? Ik verstah blots Bahnhof.

Tommy:

Denn also noch mal van vörn. Se moderniseert Ehr Landwirtschaft mit de Fachförderung, de dorför vörsehn is. Man nich so klotzig, as Se in'n Kroog rümspunnen hebbt, sünnern heel normal un passend to dat, wat Se bit nu harrn. Un denn kümmerst Se sik üm een tweetet Standbeen - to'n Bispill Ferien up'n Buurnhoff mit Wohlföhl- un Wellnessangebote ... so as Ehr Fro dat vörhett. Dat würr vull in us Förderprogramm passen un kunn as Modellprojekt mit bit to 90 Perzent fördert warrn. So een Fördersatz kriegt Se anners nich noch mal.

Sabine:

Aver ... aver woher weet Se, wat ik vörheff ...?

Tommy:

Dormit hett Ehr Mann in'n Kroog rümtöönt.

Anton:

Tünnkraam! Ik heff heel normal snackt.

(kleinlaut)

Meent Se denn, dat kunn hier bi us funkschonerer?

Tommy:

Aver seker - dat is de Tokunft.

Anton:

Dat heet denn woll, mien Fro harr recht?

(wieder aufbrausend)

Aver de hett doch noch nie recht harrt!

Claudia:

Ik denk aver, fakener as du, Papa!

Tommy:

Ik bün övertüügt, dat düt Konzept för Ehrn Bedriev goot wat afsmietten warrt.

Anton:

Würlich?

(vorwurfsvoll zu Sabine)

Sühst du, ik heff dat van Anfang an seggt, dat wi dat so maken schullen. Harrst du up mi höört, denn harrn wo us männicheen Arger sparen kunnt.

Sabine:

Is jo kloor, dat du jümmers alleen recht harrst, ha, ha ...

Tommy:

Ik sülvst würr dat Projekt mit us Fachlüüd un allens, wat dor för Möglichkeiten geven sünd, ünnerstützen. Dat is dat, wat ik vörweg anbeden kann.

Claudia:

(schwärmerisch)

Jau genau, dat nehmt wi gern an. Denn kann Tommy fakener bi us ween.

(gibt Sabine einen Rippenstoß)

Mama, he is doch sooo sööt!

(himmelt ihn an)

Oma hett mi al seggt, he süht meist so ut as fröher de Knecht ... baven un ok ünner.

Anton:

(erschrickt)

Oma? Herrje, wo is eigentlich Oma?

(aus dem Häuschen ist Gesang zu hören)

Oma:

(öffnet die Tür Mitte; sie sitzt bei Fritz auf dem Schoß; beide trinken Likör und singen)

Egal, of in't Heu oder up't Klo, een goden Knecht maakt alle froh ...

Vorhang